

Reinhold Bucher
**Die bayerischen Bürgermeistermedaillen
unter besonderer Berücksichtigung
des Landkreises Cham**

(Bucher, Reinhold;
Beiträge zur Geschichte im Landkreis Cham. 21 (2004).
S. 97-174, ISSN 0931-6310)



1101 VS
(1,5 : 1)



2233 RS
(1,5 : 1)



1102 VS
(1,5 : 1)



2237 RS
(1,5 : 1)



2210 (1,5 : 1)





2205 (1,75 : 1)





1105 VS
(1,5 : 1)



1203
(1,5 : 1)



1207
(1,5 : 1)



1217 RS
(1,5 : 1)



2245 (1,5 : 1)





2223 (1,5 : 1)





1314 VS
(1,5 : 1)



1214 (= 1101 RS)
(1,5 : 1)



1215
(1,5 : 1)



wie 1213
- für die Pfalz
(1,5 : 1)



2208 VS
(1,5 : 1)

2220 VS
(1,5 : 1)

2218 VS
(1,5 : 1)

GEMEINDE
KAMMÜNSTER

2208 RS
(1,1 : 1)



2230 RS
(1,1 : 1)

HARDT

1303 RS
(1,1 : 1)



2212 VS



2207 VS



2235 VS



2224 VS (0,75 : 1)

Reinhold Bucher

Die bayerischen Bürgermeistermedaillen unter besonderer Berücksichtigung des Landkreises Cham

„[...] ergreift man mit Vergnügen [...] die offerierte Gelegenheit, die alte Bürgermeister=Medaille [...] in dem Archive der Gemeinde Kötzing als ein fortwährendes Denkmal aufbewahren zu dürfen.“¹

Vorwort

Aus Anlass des 50-jährigen Stadtjubiläums von Roding im Sommer 2002 gab der Landrat des Landkreises Cham und Präsident des Bayerischen Landkreistages, Herr Theo Zellner, dem Verfasser dieses Beitrages den Anstoß, sich mit dem Thema „Bürgermeistermedaillen“ näher zu beschäftigen. Ohne die breite Unterstützung, die ich erfahren habe, wäre es nicht möglich gewesen, das Werk innerhalb von sechs Wochen fertig zu stellen. Mein besonderer Dank geht zuerst an die Bürgermeister des Landkreises Cham mit Verwaltung, besonders aber an die Stadtarchivare von Cham und Furth im Wald, Herrn Timo Bullemer und Herrn Werner Perlinger. Ein spezieller Dank gebührt Herrn Dr. Dietrich Klose von der Staatlichen Münzsammlung München, Herrn Dr. Hermann Maué vom Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, Herrn Dr. Bodo Uhl von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, München, den Herren Dr. Karl-Otto Ambronn und Dr. Martin Rütth von den Staatsarchiven Amberg und Landshut sowie den Herren Gerd Rauland und Rolf Schädler von den Stadtarchiven Kaiserslautern und Neustadt an der Weinstraße für ihre Unterstützung und das große Entgegenkommen. Weiterhin bedanke ich mich bei den vielen weiteren Helfern und im Namen auch der Redaktion, bei den Förderern, Herrn Landrat Theo Zellner, dem Bayerischen Gemeindetag und der Sparkasse Cham.

Früheste Vorkommen von Amtsmedaillen und -ketten

Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts waren goldene Ketten und möglicherweise daran anhängende Medaillen bei Amts- und Würdenträgern nur Statussymbole, nicht aber Insignien. Dies änderte sich, als das Ende der ständischen Gesellschaft während der französischen Revolution neue Dienstzeichen für Amtsträger erforderlich machte.

¹ Aus dem Schreiben des Marktes Kötzing vom 14.02.1829 an das Königlich Bayerische Landgericht Kötzing.

Im Jahr 1796 wurden in Frankreich Medaillen als Ausweis für die Mitglieder des „Rats der Alten“ eingeführt.

Weitere Varianten kommunaler Insignien entstanden: Die Schärpe, die Amtskleidung in Form einer Uniform, die Medaille, entweder am Band, im Knopfloch oder auf der linken Brustseite befestigt oder am Band bzw. an einer Kette um den Hals getragen. Unter französischer Herrschaft erhielten auf dem Gebiet des vatikanischen Kirchenstaats Gemeindevorsteher zwischen 1812 und 1814 bronzene oder silberne um den Hals getragene Medaillen.

Neben Bayern war auch Preußen Vorreiter bei der Einführung dieser Dienstzeichen. So fügte Reichsfreiherr von und zum Stein bei der Erarbeitung der Städteordnung des Königreichs Preußen am 17.07.1808 eigenhändig einem Entwurf bei den Ratsherren hinzu: „[...] und solche ein besonderes Abzeichen, z.B. eine goldene Medaille erhalten [...]“. Die Stein'sche Städteordnung vom 19.11.1808 sah dann in § 208 für kommunale Mandatsträger Medaillen an Ketten und Bändern vor. Umgesetzt wurde diese Vorschrift aus Kostengründen allerdings erst ab 1835.

Bayern

Die Bürgermeistermedaillen unter König Maximilian I. Joseph (1806–1825)

Das junge, am 01.01.1806 ausgerufene Königreich Bayern wurde aus einer Vielzahl von Territorien gebildet. Gerade für die neu hinzu gekommenen Gebiete war es wichtig, die Verbundenheit zum bayerischen Staat wachsen zu lassen und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Den Bürgermeistern, als Repräsentanten der kommunalen Verwaltungsebene wollte man durch die Einführung von Dienstzeichen mit dem Bildnis des Königs die Delegation von Staatsaufgaben auf die Gemeinden veranschaulichen und sie in ihrer Amtsführung gegenüber dem Regenten verpflichten. Anregungen hierfür könnten aus Frankreich gekommen sein, das zur damaligen Zeit mit dem mächtigen frankophilen bayerischen Minister Montgelas großen Einfluss am Münchner Hof hatte. Im ersten Gemeindecodex vom 24.09.1808² wurde in § 102 bestimmt: *„Zum Zeichen seines Amtes trägt er [der Gemeindevorsteher] eine kleine silberne Medaille mit dem Brustbilde Seiner Majestät des Königs, an einem blauen und weißen Bande um den Hals hangend“*. In den Wirren der Napoleonischen Kriege wurde die Verordnung aber nicht umgesetzt.

² Königlich-Bayerisches Regierungsblatt – RBl. S. 2405.

Erst im sogenannten zweiten Gemeindeedikt vom 17. 05. 1818³, das den Gemeinden eine wesentlich freiere Bewegung einräumte, legte § 51 das Aussehen und die Tragweise für die Dienstzeichen fest. Städte und größere Märkte wurden gemäß § 8 a zu Munizipalgemeinden zusammengefasst und entsprechend ihrer Größe in die Klassen I-III eingeteilt (§ 9). Daneben gab es Ruralgemeinden, „[...] welche theils aus kleineren Märkten, theils aus Dörfern, Weilern und Einöden bestehen“ (§ 8 b). Die Auszeichnung der Vorsteher dieser Landgemeinden regelte § 99.

Munizipalgemeinden (Städte und Märkte)

Die Bürgermeistermedaillen der Munizipalgemeinden zeigen auf ihrer Vorderseite das Brustbild des Regenten und auf der Kehrseite das Wappen der Stadt oder des Marktes. Den Bürgermeistern in den Städten der I. Klasse (mehr als 2000 Familien) war es gestattet, eine goldene Medaille an einer goldenen Kette, in denjenigen der II. Klasse (500 bis 2000 Familien) ebenfalls eine goldene Medaille, jedoch an einem hellblauen Bande und in denjenigen der III. Klasse (unter 500 Familien) eine silberne Medaille, ebenfalls am hellblauen Bande, bei öffentlichen Anlässen und im Amt zu tragen.

Aufgrund einer Verordnung vom 17.05.1818 übersandte am 27.02.1819 die Regierung des Unterdonaukreises (UDK) in Passau 34 kolorierte Wapenzeichnungen, davon fünf aus den Landgerichtsbezirken Cham und Kötzing, an das Hauptmünzamt München (HMA), wo der Medailleur Joseph Losch d. Ä.⁴ die entsprechenden Stempel schnitt. Alle Medaillen zeigen auf der Vorderseite das Brustbild des bayerischen Königs Max I. Joseph und auf der Rückseite das jeweilige Kommunalwappen – bei den Städten zusätzlich eine fünftürmige Mauerkrone.

Die erste goldene Medaille erhielt aufgrund des Alphabets die Stadt Ansbach am 07.11.1818, und im Unterdonaukreis wird für Passau als Stadt I. Klasse sowie für Straubing als Stadt II. Klasse am 05.04.1819 und für Deggenorf (II. Klasse) am 04.08.1819 die Fertigstellung einer solchen angezeigt. Straubing hatte zudem am 25.04.1819 den Antrag gestellt, ausnahmsweise wie eine Stadt I. Klasse die Goldmedaille nicht am Band, sondern an einer goldenen Kette tragen zu dürfen (wegen eines eigenen Stadtkommissärs). Am 24.12.1819 zeigte das HMA u.a. die Fertigstellung der silbernen Bürgermeistermedaillen für die Stadt III. Klasse Furth im

³ Gesetzblatt für das Königreich Bayern – GBl. S. 49.

⁴ Geb. 1770 Amberg, gest. 12.04.1826 Dresden; seit 1803 in München, 1808 Hauptmünzamtmedailleur und Josef Losch d. J. (Sohn), Medailleur und Stempelschneider in München, geb. 1804, gest. 1843.

Wald (13.02.1820 Empfangsbestätigung) sowie den Markt Kötzing an und am 18.02.1820 für die Stadt Cham (III. Klasse) und die Märkte Eschlkam und Neukirchen b. Hl. Blut. In den Landgerichtsbezirken Waldmünchen und Roding erhielten silberne Medaillen die Städte Rötz und Waldmünchen sowie der Markt Roding. Letztere zunächst noch Ruralgemeinde, seit 19.05.1820 Municipalgemeinde, sandte am 31.08.1820 das Marktwappen zur Anfertigung einer Bürgermeistermedaille ein und bestellte am 25.05.1821 beim HMA zwei silberne Medaillen.

Mit den Medaillen wurden auf dem Dienstwege über die Landgerichte auch die Präge-Wappenstempel übersandt, die bei Umprägaktionen wieder an das Hauptmünzamt einzusenden waren. Gleichzeitig erfolgte eine Empfehlung: „[...] den Prägestempel vorzüglich, sorgfältig vor Rost zu konservieren“⁵.

Die Kosten für die Herstellung der Bürgermeistermedaillen hatten gemäß § 51⁶ die Gemeinden zu tragen. Die Medaillen selbst gingen zusammen mit den Präge-Wappenstempeln in deren Eigentum über. Eine Goldmedaille im Gewicht von 12 Dukaten kostete 96 Gulden (Medaille 68, Öse [Öhr] 4, Graveur 20 und Stahl, Härten etc. 4 Gulden). Für Silbermedaillen (Wert 2 Gulden) war ein „[...] Betrag von 22 Gulden, 28 Kreuzer gleich unmittelbar an die Hauptmünzamtsskasse in München einzusenden und dies verrechnungsordnungsmäßig in der Kommunalrechnung zu pflegen“⁷. Gerade für kleine Kommunen war diese finanzielle Belastung sehr hoch, denn erst nach Mahnungen vom 28.03.1820 an Kötzing und vom 06.11.1820 an Eschlkam und Neukirchen b. Hl. Blut (vergleiche vorgenannte Liefertermine) wird am 19.03.1821, also ca. ein Jahr später, die Bezahlung der Rechnungen bestätigt.

Ruralgemeinden (Landgemeinden)

Die Gemeindevorsteher der Ruralgemeinden befestigten mit einem „[...] blau- und weißseidenen Schnürchen [...]“ als Dienstzeichen eine ovale, silberne Medaille, „Schild“ genannt (bayerisches Wappen auf der Vorderseite und gepunzter Namen der Gemeinde auf der Rückseite) an der linken Seite ihrer Brust. Von 1806 bis 1835 bestand für alle untergeordneten bayerischen Behörden und Ämter das Wappen aus einem bekrönten Hauptschild mit einem Mittelschild, darin Krone und darunter gekreuzt Zepter und Schwert. Ab 1835 fiel in dem Wappen, das bis 1918 verwendet wurde, das Mittelschild weg.

5 Schreiben der Regierung des Unterdonaukreises über das Landgericht Cham an die Stadt Furth im Wald vom 10.01.1820.

6 Zweites Gemeindeedikt 1818.

7 Aus o.g. Schreiben an die Stadt Furth im Wald vom 10.01.1820.

A highly decorative calligraphic title in black ink on a light background. The text 'Im Namen Seiner Majestät des Königs.' is written in a dense, flowing script with elaborate flourishes and scrolls that frame the words.

Kopfbogen der K. Regierung des Unterdonaukreises, 1818



Staats-Ministerium des Innern.

Kopfbogen des K. Staatsministeriums des Innern, 1820



Kopfbogen des K. Hauptmünzamt München, 1819

Obwohl mit Entschließung des Königlichen Staatsministeriums des Innern (StMI) v. 21.07.1818 das HMA angewiesen wurde, auf der Rückseite der Schilde den Namen der jeweiligen Gemeinde „[...] zu stechen [...]“, entschied wiederum das StMI am 17.07.1820, dass dies wegen zeitlicher Verzögerung (zu hoher Arbeitsaufwand) und „[...] Änderung in der Formation einzelner Gemeinden [...]“ unterbleiben müsse. Es sollte nur die Anzahl der Schilde dem Hauptmünzamt genannt werden. Die Regierung des UDK zeigte 748 am 29.07.1820 und die Regierung des Regenkreises, Regensburg (RKR), 1.206 Schilde am 10.08.1820 an.

Acht Monate später, am 23.03.1821 teilte das HMA eine technische Verbesserung mit. Nun konnten schnell und preiswert „[...] mittels einer besonderen Vorrichtung die Namen der Gemeinden auf die Rückseite des Schildes aufgedrückt werden, ohne eigenen Stempel nothwendig zu haben“. Mit dem erbetenen Verzeichnis für die Anschaffung der in jeder Gemeinde dauernd aufzubewahrenden Verfassungstaler 1818 (Konstitutionstaler) sollte damit verknüpft, die für die Prägung notwendige Namensliste der Gemeinden eingesandt werden. Dies geschieht für den Regenkreis am 30.05.1821, und schon am 04.08.1821 sendet das HMA für den Regenkreis komplett 1.186 Schilde nach Regensburg, davon für die Landgerichtsbezirke Roding 63 und für Waldmünchen 43. Sie gehen dort am 31.08.1821 ein und werden an die Gemeinden verteilt. Der Unterdonaukreis wird später beliefert. Erst nach über einem Jahr, am 19.12.1822 erhält die Regierung des UDK 48 Schilde zur Weiterleitung an das Landgericht (LG) Cham. Der Bereich Kötzing musste noch erheblich länger warten. Am 29.10.1823 mahnte die Regierung in Passau das HMA, da die Schilde u.a. für den Landgerichtsbezirk Kötzing noch immer nicht eingetroffen waren und ca. ein Jahr später, am 22.09.1824 wurde diese Mahnung erneuert (Fortsetzung unter Ludwig I.).

Auf die mittlerweile belieferten Ruralgemeinden kamen für das Schild, im Gewicht eines Kronentalers, 2 Gulden 44 Kreuzer an Kosten zu; im Gegensatz zu den Städten und Märkten eine vergleichsweise niedrige Summe.

Sonderregelung für die Pfalz

Die zuvor lange Zeit besetzten Gebiete des 1816 geschaffenen „*Baierischen Rheinkreises*“, 1838 umbenannt zur „*Rheinpfalz*“, waren in Verwaltungsstruktur und Rechtswesen französisch geprägt. Die Gesetzgebung nahm darauf Rücksicht. Weil das zweite Gemeindeedikt von 1818, mit einer Einteilung der Kommunen in Munizipalgemeinden und Ruralgemeinden nur für das rechtsrheinische Bayern Gültigkeit besaß, wurde

für die Pfalz durch Verordnung vom 07.02.1823⁸ folgende Sonderregelung erlassen:

„1) Sämtliche Bürgermeister, ohne Unterschied, tragen die in den übrigen Kreisen Unseres Reichs für die Städte III.ter Klasse vorgeschriebenen Medaillen, auf der einen Seite mit Unserem Brustbilde, und auf der anderen Seite mit dem Namen der Gemeinde oder des Bürgermeister = Amtes, jedoch ohne Wappen.

2) Sämtliche Adjunkten, ebenfalls ohne Unterschied, bedienen sich der in den übrigen Kreisen Unseres Reichs für die Rural=Gemeinden bestimmten Medaillen, auf der einen Seite mit dem baierischen Wappen, auf der anderen mit dem Namen der Gemeinde.

3) Beide Arten von Medaillen werden an einem drei Finger breiten hellblauen Bande um den Hals auf der Brust getragen.

4) Die Kosten der ersten Anschaffung sind aus den Gemeinde = Kassen zu bestreiten; die angeschafften Medaillen bleiben Eigentum der Gemeinden.“

Zur Erläuterung: Die Adjunkten in der Pfalz waren eine Art Stellvertreter des Bürgermeisters und auch mit der „*Polizeiverwaltung*“ und der Führung der „*Civilstands-Register*“ betraut.

Beispielsweise bezahlte die pfälzische Stadt Kaiserslautern am 03.01.1826 „*für die hierhergesandten neun Medaillen nebst acht Bändern für den Bürgermeister und die drei Adjunkten*“ den Betrag von 21 Gulden und 18 Kreuzern.

Die Bürgermeistermedaillen unter König Ludwig I. (1825–1848)

Municipalgemeinden (Städte und Märkte)

Am 13.10.1825 starb König Max I. Joseph. In der Folgezeit bemerkte man, dass im zweiten Gemeindeedikt von 1818 keine Regelung für einen Regentenwechsel getroffen war. Erst am 05.12.1828 teilte das LG Cham unter Bezugnahme auf eine landeseinheitliche Verfügung des StMI vom 17.12.1828 der Stadt Furth im Wald mit: „[...] *müssen die Medaillen der Bürgermeister, welche das Bild des allerhöchst seeligen Königs Maximilian haben, zur Umprägung an das Kgl. Hauptmünzamt in München eingesendet werden [...] damit sie mit dem Bildnis des jetzt allerhöchst regierenden Königs versehen werden (Reber, Landrichter)*“. Bereits einen Tag nach dem diese Aufforderung bei der Stadt Furth im Wald einging, sandte der Magistrat die Medaille am 11.12.1828 nach München ab. Nach den noch existierenden Archivalien lieferten auch die Märkte Kötzing, Neukirchen b. Hl. Blut und Eschlkam zeitnah.

⁸ Amtsblatt der Königl. Baierischen Regierung des Rheinkreises, S. 33.



Kopfbogen des Königl. Bayer. Landgerichts Cham (Kamm), 1828

Weil Bitten vorgetragen wurden, die alten Medaillen behalten zu dürfen, teilte das LG Cham den Städten Cham und Furth im Wald einen Erlass des StMI vom 08.01.1829 mit, in dem gestattet wurde „[...] die mit dem Bildnis Seiner Majestät, des allerhöchst seeligen Königs versehene Bürgermeistermedaille nicht um[zu]schmelzen, sondern [...] vielmehr solche in den Gemeindearchiven gut aufzubewahren seien [...] es könne nicht zugestanden werden, die ältere Medaille an Private irgendeiner Kategorie zu veräußern“.

Die Stadt Furth im Wald machte von diesem Angebot keinen Gebrauch, denn am 06.06.1829 sandte sie den Prägestempel ohne geänderte Weisung nach München. Der Markt Kötzing, der ein gleiches Schreiben erhalten hatte, war offenbar traditioneller eingestellt und schrieb am 14.02.1829 an das Landgericht Kötzing: „[...] ergreift man mit Vergnügen [...] die offerierte Gelegenheit, die alte Bürgermeister = Medaille [...] in dem Archive der Gemeinde Kötzing als ein fortwährendes Denkmal aufbewahren zu dürfen.“ Kötzing erhielt das Stück zurück und bestellte eine Medaille aus neuem Silber. Auch die Märkte Eschlkam und Neukirchen b. Hl. Blut stellten den selben Antrag, wie aus dem Schreiben des LG Kötzing vom 16.02.1829 hervorgeht. Wieso die beiden letztgenannten Medaillen aber trotzdem umgeprägt wurden, wie aus der Abrechnungsliste hervorgeht, ist nicht überliefert.

Am 31.05.1829 übersandte das Hauptmünzamt zwei kostengünstig umgeprägte goldene Bürgermeistermedaillen für die wohlhabenden Städte Deggendorf und Straubing sowie 24 silberne, davon drei für die Märkte Kötzing, Eschlkam und Neukirchen b. Hl. Blut. Die Städte Cham und Furth im Wald hatten die Stempel noch nicht eingesandt und bekamen diese Medaillen später.

Anlässlich einer landesweiten Revision, die der König durchführen ließ, teilte auf Anfrage des LG Cham vom 30.07.1830 die Stadt Furth im Wald



Kopfbogen des K. Staatsministerium des Innern, 1828



Kopfbogen des K. Hauptmünzamtes, 1825



Kopfbogen des K. Landgerichtes Ingolstadt an die K. Regierung des Regenkreises, 1825

mit, dass sie die neue Bürgermeistermedaille bereits im vorigen Jahr, am 26.08.1829 erhalten habe.

Für das Umprägen einer alten Goldmedaille entstanden nur Kosten von 2 Gulden 36 Kreuzer und für das einer Silbermedaille 1 Gulden 28 Kreuzer (Umprägen 1 Gulden, Graveur 24 Kreuzer, Öse 4 Kreuzer). Der Markt Kötzing bezahlte für die neue silberne Medaille 4 Gulden 42 Kreuzer (4 Gulden Medaille, 24 Kreuzer Graveur, 18 Kreuzer Öse).

Vermutlich aus Anlass der Prägung neuer Bürgermeistermedaillen mit dem Porträt König Ludwigs I., für die alle bisher gefertigten Rückseitenstempel an das Hauptmünzamt zurückgefordert werden mussten, fertigte man einseitige Wappenabschläge an. In der Staatl. Münzsammlung München werden 334 Abschläge von Stempeln für rechtsrheinische Bürgermeistermedaillen, überwiegend in Bronze aufbewahrt. Ein großer Teil der Abbildungen des nachstehenden Typenkatalogs sind dieser Sammlung entnommen. Weiter besitzen das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg 119 Stück in Bronze, Blei und Blei bronziert, sowie das Bayer. Hauptstaatsarchiv München ca. 270 Stück. Die Sammlungen sind allerdings nicht vollständig. Der bekannte Stempelschneider und Medailleur Carl Friedrich Voigt⁹ (seit 1829 in München tätig) schnitt den Porträt-Vorderseitenstempel mit dem Bildnis König Ludwig I.

Ruralgemeinden (Landgemeinden)

Ausgelöst durch eine Amtsvisitationsreise des königlichen Generalkommissärs, der feststellte, dass die Gemeindevorsteher einiger Landgerichtsbezirke noch immer nicht über die vorgeschriebenen Schilde verfügen, wurde am 04.06.1827 eine landesweite Revision durchgeführt. Das seit November 1821 auf seine Lieferung wartende LG Kötzing meldete, dass noch kein Gemeindevorsteher mit den notwendigen Schilden ausgestattet sei und legte eine Bedarfsliste mit 45 Gemeindevorsteher in Passau vor. Das Resultat der Überprüfung im Unterdonaukreis war ein erheblicher Fehlbestand von 499 Schilden, der am 16.10.1827 an das StMI gemeldet wurde. Als Grund wurde angegeben: „[...] als dass die Schilde bei der Regierung früher in Vergessenheit gekommen zu sein scheint“. Eine weitere Revision vom 22.07.1830 im Regenkreis forderte sogar die Kontrolle der Schilde bei den nächsten Gemeindevahlen.

Nach den wiederholten Revisionen waren nun sicherlich alle Gemeinden mit den notwendigen Dienstzeichen ausgestattet. Doch jetzt machte eine

⁹ Geb. 06.10.1800 Berlin, gest. 13.10.1874 Triest; 1830 erster Medailleur an der Kgl. Münze; seit 1857 in Rom tätig.

Änderung des Staatswappens (Mittelschild entfällt) durch Verordnung vom 18.10.1835¹⁰ leider das Einziehen aller Schilde erforderlich¹¹. Es sollte aber mit dem Einsammeln zugewartet werden, bis die Prägestempel für die neuen Schilde fertig waren. Die Gemeindevorsteher durften diese nicht zu lange entbehren.

Am 16.01.1837 meldete das HMA der Regierung des RKR, „[...] dass der Stempel mit dem neuen königl. Wappen für die Dienstzeichen der Gemeindevorsteher bereits vollendet sei [...]“ und man sogleich nach dem Einsammeln der bisherigen Amtszeichen mit dem Umprägen beginnen könne. Man bat aber um Auftrag, ob die alten Schilde eingeschmolzen und neu geprägt (Kosten: 32 Kreuzer) oder für 18 Kreuzer umgeprägt werden sollten. Bei letzterer Behandlung bliebe der Gemeindevorstehername auf der Rückseite erhalten und allenfalls auf der überprägten Vorderseite könnten noch Spuren des alten Wappenbildes sichtbar bleiben.

Nahezu alle Gemeinden entschieden sich für die etwas teurere Variante, wie z. B. Hillstett (ehemal. LG Neunburg vorm Wald, jetzt Stadt Rötz). Gleiches galt für die gesamte Ablieferung des LG Roding vom 03.03.1837 mit allen 69 Schilden. Das LG Roding bat auch, die falsch geschriebenen Gemeindevorstehernamen auf den alten Schilden nicht zu übernehmen, sondern nach anliegendem Verzeichnis (leider nicht im Regierungsakt) zu fertigen. Sehr sparsame Gemeinden wie z. B. Pillmersried (ehemal. LG Neunburg vorm Wald, jetzt Stadt Rötz) oder Muschenried wählten die billige Variante, jedoch vergeblich.

Mit Schreiben vom 22.04.1837 berichtete das HMA der Regierung in Regensburg, dass bereits alle Schilde von zwei Kreisen ausgeprägt seien und „dass angestellte Versuche, die Umprägung des Wappenschildes, ohne dass die Buchstaben auf der Rückseite ausgelöscht werden, [sich] als undurchführbar dargestellt haben, daher die Schilde sämtlich eingeschmolzen, neu geprägt und mit dem Namen der Gemeinde versehen [...] für die äußerst mäßigen Umprägungskosten von 32 Kreuzer per Stück“.

Das HMA bestätigte am 14.06.1837 den Empfang von 575 Schilden (darunter 29 Stück vom LG Kastl), die ihm die Regierung des RKR zum Umschmelzen geschickt hatte sowie den Eingang der Umprägungskosten (78 Gulden, 56 Kreuzer) von fünf Landgerichten und dem Herrschaftsgericht Wörth. Ohne weitere Einschaltung der Regierung des RKR, umbenannt ab 01.01.1838 in Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, erhielten die Landgerichte im Februar 1838 die neuen Schilde. Allerdings informierte das HMA am 11.07.1838 die Regierung in Regensburg, dass alle Landgerichte der Oberpfalz schon bezahlt hätten, bis auf die LG Roding

¹⁰ GBl. Nr. 33 S. 889.

¹¹ Bek. StMI v. 01.05.1836.

und Neunburg vorm Wald. Die finanzielle Lage unseres Bereichs war offenbar damals sehr angespannt.

Kurz nach Eintreffen der neuen Schilde berichtete mit Schreiben vom 01.06.1838 das LG Roding der Oberpfälzer Regierung von einer Straftat. Sechs alte, zum Einschmelzen vorgesehene Gemeindevorstanderschilder von den bereits aufgelösten Gemeinden Bibersbach (nach Bruckbach), Geresdorf (nach Beucherling), Klessing und Oberlintach (nach Kalsing), Dangelsdorf (nach Mainsbauern) und Rossbach (nach Wald) seien „[...] in der Nacht von 24. auf 25.03.1838 bei Gelegenheit des im Landgerichtsgebäude [Roding] verübten gewalthätigen Einbruchs geraubt worden [...]“. Diese hätten schon wenige Stunden später, „[...] am 25.03.1838 dem hiesigen fahrenden Boten mitgegeben werden sollen [...]“, zur Ablieferung bei der Regierung in Regensburg. Am 24.05.1839 werden die rechtsnachfolgenden Gemeinden mit 2 Gulden 24 Kreuzer/Stück entschädigt. Möglicherweise sind neben dem noch existierenden Stück der ehemaligen Gemeinde Häuslarn bei Katzbach (Katalogabschnitt 2.2) dies die einzigen Exemplare mit dem vor 1835 gebräuchlichen Königswappen, die im Landkreis Cham dem Einschmelzen entgangen sind.

Die Bürgermeistermedaillen unter König Maximilian II. (1848–1864)

König Ludwig I. dankte am 20.03.1848 zu Gunsten seines Sohnes Maximilian II. ab, und ein Jahr später am 05.03.1849 ordnete das StMI die Ausgabe von Bürgermeistermedaillen mit dem Bildnis des neuen Königs an. Wie schon im Jahr 1829 wurde auch diesmal wieder den Kommunen die Verwahrung der alten Medaille im Gemeindegeldarchiv gestattet. Falls sie sich jedoch für eine Einlieferung mit Umschmelzen entschieden, entstanden bei Goldmedaillen Kosten von 3 Gulden und für neue silberne Medaillen von 1 Gulden 45 Kreuzer. Den Prägestempel der Vorderseite schnitt Johann Adam Ries¹², Hauptmünzamtsgrober seit 1844. Um den Regierungswechsel von König Maximilian II. zu König Ludwig II., insbesondere aber ab der Rechtsänderung von 1869 wurden für die Bürgermeistermedaillen vom gleichen Künstler neue Rückseitenstempel mit leicht geänderter Wappenkartusche geschnitten. Den Unterschied zu den ab 1818 gefertigten Stempeln mit nach unten gezogenem Wappenfuß erkennt man dadurch, dass jetzt der untere Teil des Wappens nahezu waagrecht verläuft. Die älteste noch bekannte Bürgermeistermedaille einer Munizipalgemeinde im Landkreis Cham hat sich in Furth im Wald erhalten. Sie wurde ebenso wie die Stücke aus Roding und Waldmünchen (nach 1864) noch mit dem alten Wappenstempel geprägt.

¹² Geb. 1813 Kulmbach, gest. 1889 München; fünf Jahre Schüler von C. F. Voigt und 1844 Nachfolger von Josef Losch d. J.; 1873 Münzmedailleur.



Kopfbogen des K. Staatsministeriums des Innern, 1836



Kopfbogen der Direktion des K. Hauptmünzamtes, 1836



Kopfbogen der K. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, 1838

Die Bürgermeistermedaillen unter König Ludwig II. (1864-1886)

König Maximilian II. verstarb am 13.03.1864 und bereits am 24.05.1864 ordnete sein Sohn und Nachfolger die Ausgabe neuer Bürgermeistermedaillen gemäß den alten Regelungen an. Bei dieser Aktion wurden vom HMA 74 goldene und 173 silberne Medaillen gezählt. Der vorhandene Gesamtbestand lag 1864 in der Pfalz bei 425 silbernen Bürgermeistermedaillen. Den Porträt-Vorderseitenstempel fertigte wie schon unter Maximilian II. der Medailleur Johann Adam Ries.

Die neue Gemeindeordnung für die bayerischen (rechtsrheinischen) Gebiete (GO) vom 29.04.1869¹³ verwirklichte die Verheißungen des ersten Königs von Bayern, wie sie im Eingang der Verfassungsurkunde niedergelegt waren: *„Wiederbelebung der Gemeindeglieder durch die Wiedergabe der Verwaltung der ihr Wohl zunächst berührenden Angelegenheiten“*.

Die Einteilung der Munizipalgemeinden in drei Klassen sowie in Ruralgemeinden wurde zu Gunsten einer Unterscheidung in Gemeinden mit städtischer Verfassung (mittelbare und unmittelbare Städte und Märkte) sowie in Gemeinden mit Landgemeindeverfassung aufgegeben¹⁴. Die Gemeindevorsteher der vormaligen Ruralgemeinden wurden erst jetzt als Bürgermeister bezeichnet.

Gem. Art. 128 GO i. V. m. einer Verordnung vom 04.08.1869¹⁵ über die Dienstzeichen der Gemeindeverwaltungsmitglieder trug der Bürgermeister kreisunmittelbarer Städte die bisherige goldene Bürgermeistermedaille an einer goldenen Kette, derjenige kreismittelbarer Städte die goldene Medaille am hellblauen Bande um den Hals. Der Bürgermeister von Gemeinden mit Landgemeindeverfassung, der zuvor das ovale Dienstzeichen für Gemeindevorsteher mit kleinem bekrönten bayerischen Staatswappen auf der Vorderseite und dem eingepunzten Namen der Gemeinde auf der Rückseite getragen hatte, erhielt nun ebenfalls eine silberne, runde Medaille, welche mit dem Brustbild des regierenden Königs auf der Vorderseite und mit dem Namen der Gemeinde oder Bürgermeisterei auf der Rückseite versehen war, soweit vorhanden, auch mit Gemeindegewappen.

¹³ GBL. S. 865.

¹⁴ Art. 70 ff mit Art. 123 ff GO.

¹⁵ Regierungsblatt - Reg.Bl. S. 1457.



Kopfbogen des K. Staatsministeriums des Innern, 1869



Kopfbogen des K. Hauptmünzamtes, 1864



Kopfbogen der K. Hauptmünzamtsskasse, 1870

Die Beigeordneten (in den Gemeinden mit Landgemeindeverfassung eine Art Stellvertreter des Bürgermeisters) trugen als Dienstzeichen nun eine ovale Medaille (ebenfalls Schild genannt und dem Dienstzeichen der Gemeindevorsteher ähnlich sehend) mit dem bayerischen Wappen am hellblauen Band um den Hals. Gemäß EntschlieÙung des StMI vom 21.12.1869, Nr. 14909 bestand aus Kostengründen Einverständnis, wenn die Beigeordneten, die vorherigen Schilde der Gemeindevorsteher als Dienstzeichen übernehmen. Bedingung aber war, dass sie nun an einem hellblauen Band um den Hals getragen werden. *„Ein Bedürfnis für die Anschaffung von Dienstzeichen für die Beigeordneten wird daher kaum sich ergeben“* ergänzt ein Rundschreiben des StMI vom 28.02.1870.

Die Kosten der Bürgermeistermedaille einer Landgemeinde lagen bei 5 Gulden 21 Kreuzer (Medaille 4 Gulden, Öse [Öhr] 48 Kreuzer, Eingravieren des Namens der Gemeinde 30 Kreuzer, Band 33 Kreuzer). Ab dem Jahr 1876, bereits in der neuen Währung, verrechnete das HMA für die Lieferung 9,23 Mark.

Für die *„Rheinpfalz“* galt eine Sonderregelung. Nach dem ursprünglichen Entwurf sollte eine Gleichheit in der neuen Gemeindeordnung für die Landesteile diesseits des Rheins und für die Pfalz hergestellt werden. Dies ließ sich aber nicht verwirklichen und so blieb es bei der einheitlichen Organisation der Gemeindeverwaltung in der Pfalz und einer Verwaltungsorganisation im rechtsrheinischen Bayern, die nach Gemeinden mit städtischer und Landgemeindeverfassung unterschied.

Gem. den Art. 61 und 62 der Gemeindeordnung für die Pfalz vom 29.04.1869¹⁶ und einer Verordnung vom 04.08.1869¹⁷, betreffend die Dienstzeichen und die Dienstkleidung der Gemeindebeamten, galt folgende Regelung:

„§ 1) Das Dienstzeichen der Bürgermeister in den Gemeinden der Pfalz besteht in einer silbernen Medaille, welche mit dem Brustbilde des regierenden Königs auf der vorderen und dem Namen der Gemeinde oder Bürgermeisterei auf der entgegengesetzten Seite versehen ist, und an einem hellblauen Bande um den Hals getragen wird. Sofern eine Gemeinde zur Führung eines Wappens berechtigt ist, kann statt des Namens das Wappen der Gemeinde auf der Rückseite der Medaille angebracht werden.“

§ 2) Die Adjunkten tragen als Dienstzeichen wie bisher einen kleinen Schild, welcher mit dem bayerischen Wappen auf der einen und dem Namen, be-

¹⁶ Königl. Bayerisches Kreis-Amtsblatt der Pfalz, Nr. 45, S. 917.

¹⁷ Königl. Bayerisches Kreis-Amtsblatt der Pfalz, S. 1841.

ziehungweise dem Wappen der Gemeinde auf der anderen Seite versehen ist, an einem hellblauen Bande um den Hals.“

In Bayern diesseits und jenseits des Rheins wurden die rechtlichen Neuerungen nun rasch umgesetzt und auch das Gewerbe reagierte schnell auf den Bedarf an Zubehör. Der Bortenmacher und Fabrikant Joseph Koppold, München, bot sich am 22.02.1870 beim Bezirksamt Cham an, für 30 Kreuzer/Elle die notwendigen Tragebänder zu liefern und der Buchbinder Jos. Sedlmeier, ebenfalls München, offerierte am 01.04.1870 die Fertigung von passenden Etuis für 15 Kreuzer/Stück.

Vom Bezirksamt Cham wurden am 21.04.1870 auf Grund der gemeindlichen Bestellungen von Arnschwang, Hötzing, Hof, Kolmberg, Nöbwartling, Obernried, Obertraubenbach, Rhanwalting, Thierlstein, Waffenbrunn und Willmering elf silberne Bürgermeistermedaillen beim HMA angefordert, die am 03.09.1870 geliefert und ab 10.09.1870 in Cham abgeholt wurden. Die Bestellungen von Chameregg, Gutmaning und Niederrunding wurden bei der Lieferung nicht berücksichtigt. Abgelehnt haben aus Kostengründen die Gemeinden Birnbrunn, Grabitz, Neuhaus, Ried bei Gleißenberg („wegen Armut“), Schorndorf, Thierling, Sattelpeilstein, Walting und die vereinigte Bürgermeisterei Sattelbogen, bestehend aus Sattelbogen, Atzenzell und Obergoßzell. Erst nach rechtsaufsichtlichem Einschreiten des Bezirksamtes Cham haben diese letzten drei Gemeinden eine Bürgermeistermedaille bestellt. Nach sechs Jahren, im Frühjahr 1876, bestätigten Atzenzell und Obergoßzell den Empfang.

Die einzige massiv goldene Bürgermeistermedaille im Landkreis hat sich in Cham erhalten. Sie trägt auf der Rückseite bereits das Stadtwappen in der neuen Kartuschenform.

Im Bezirksamtsbereich Kötzing wurden am 22.08.1870 elf Bürgermeistermedaillen ausgegeben an die Gemeinden Harrling, Wolfersdorf, Grub, Voggendorf, Grafenwiesen, Zenching, Haibühl, Engelshütt, Arrach, Rittsteig, Lam und am 01.10.1870 Lohberg. Die noch nicht belieferten Gemeinden haben in der Zwischenzeit wohl noch ihre alten Schilde für Gemeindevorsteher benutzt. Erst am 14.04.1883 bestellte das Bezirksamt Kötzing 14 weitere Bürgermeistermedaillen, die am 23.04.1883 geliefert wurden für die Gemeinden Altrandsberg, Ansdorf, Arndorf, Eismannsberg, Gotzendorf, Kleinaign, Niederndorf, Schwarzenberg, Sengenbühl, Stachesried, Thenried, Traidersdorf, Vorderbuchberg und Zandt. Am 30.05.1883 wurden fünf weitere geliefert für die Gemeinden Atzlern, Blaubach, Haus, Oberndorf und Weißenregen sowie ein Jahr später am 15.02.1884 für Hohenwarth und am 25.06.1884 für Chamerau und

Lederdorn, am 25.09.1884 Miltach, am 17.03.1885 Allmannsdorf, Bärndorf, Kreuzbach, Liebenstein, Warzenried und als letzte am 27.06.1885 Rimbach. Die Empfangslisten mit den Unterschriften aller Bürgermeister haben sich erhalten.

Die Aufnahme aller unter Ludwig II. im Bezirksamtsbereich Kötzing gelieferten Bürgermeistermedaillen soll verdeutlichen, wie groß die Anzahl einst war und möglicherweise immer noch ist. Die Oberpfälzer Initiative zum Einschmelzen der älteren Medaillen, die der Chamer Bezirksamtman Wilhelm Salb mit seinem Vorschlag im Jahr 1916 ausgelöst hatte (siehe unter Ludwig III.), stieß hier nämlich an seine verwaltungsmäßigen Grenzen, denn der Bezirksamtsbereich Kötzing gehörte zu Niederbayern. Die erhöhte Anzahl von noch existierenden originalen Stücken beweist dies (siehe Katalogteil).

Die Bürgermeistermedaillen unter König Otto (1886–1913) und Prinzregent Luitpold (1886–1912)

Nach dem Tod Ludwig II. am 13.06.1886 wurde sein jüngerer Bruder Otto König von Bayern. Wegen seiner fortschreitenden Krankheit übernahm für ihn Luitpold, der dritte Sohn Ludwig I. die Regentschaft. Die bisherigen Bürgermeistermedaillen wurden zunächst weiter verwendet und erst am 17.02.1887 genehmigte der zurückhaltende Prinzregent die Prägung einer neuen Bürgermeistermedaille mit seinem Brustbild. Nachdem der Austausch von Medaillen nur bei einer Neueinteilung von Gemeinden oder auf Wunsch einer Gemeinde vorgesehen waren, sind diese sehr selten. Als Umschrift war für die Porträtseite zunächst vorgesehen: DES KÖNIGREICHS VERWESER. Ausgeführt wurde die Umschrift aber in abgeänderter Version: LUITPOLD PRINZ- REGENT VON BAYERN. Den Prägestempel schnitt der Bildhauer und Medailleur Alois Börsch.¹⁸

Die Gemeinden Waffenbrunn (12.04.1888), Wolfersdorf (04.03.1896) und Vorderbuchberg haben den Verlust der alten Bürgermeistermedaille angezeigt und am 14.06.1888/ 16.03.1896/ 06.07.1897 eine dieser Raritäten mit dem Bildnis von Luitpold zum Preis von mittlerweile 10,91 Mark (Medaille mit Ohr 7,71, Graveur 2, Band 1,20 Mark) erhalten.

Bisweilen wurden dafür auch Private haftbar gemacht. So finanzierte die Witwe des ehemaligen Bürgermeisters von Wolfersdorf, dem, wie vorstehend erwähnt, das alte Dienstzeichen abhanden gekommen war, die Anschaffung der neuen Bürgermeistermedaille aus eigener Tasche.

¹⁸ Geb. 01.03.1855 Schwäbisch Gmünd, gest. 10.04.1924 München.

Die Bürgermeistermedaillen unter König Ludwig III. (1912–1913–1918)

Nach dem Tod des 91-jährigen Prinzregenten Luitpold am 12.12.1912, übernahm sein Sohn Ludwig zunächst die Regentschaft für König Otto, setzte diesen wegen seiner Regierungsunfähigkeit aber ab und trat am 05.11.1913 seine Nachfolge als König Ludwig III. an. Das StMI ordnete am 18.05.1914 an, alsbald neue Bürgermeistermedaillen mit dem Bildnis König Ludwig III. nach einem vom König am 09.05. genehmigten Entwurf des Bildhauers Professors Bernhard Bleeker,¹⁹ München, anzuschaffen. Den Stempel fertigte wiederum Alois Börsch.

Am 22.07.1914 bestellte das Bezirksamt Kötzing zwei goldene Bürgermeistermedaillen für die Märkte Kötzing und Neukirchen b. Hl. Blut sowie 42 silberne Medaillen für die restlichen Gemeinden. Die Bestellung für Eschlkam, das ebenfalls Anspruch auf eine Medaille in Gold gehabt hätte, sollte mit einem gesonderten Schreiben erfolgen. Nachdem der Auftrag noch vor Kriegsbeginn erfolgte, könnte die Auslieferung in Gold noch massiv gewesen sein, im Gegensatz zu den noch erhaltenen und später bestellten Stücken aus Silber/vergoldet für Cham, Furth im Wald, Roding und Rötz. Am 14.09.1914 bestellte das Bezirksamt Cham beim HMA insgesamt 50 Bürgermeistermedaillen, davon 48 silberne für Landgemeinden und zwei goldene für die Stadtmagistrate Cham und Furth im Wald.

Mit gleichem Datum wurde beim Verband der Landgemeinden Bayern e.V., München, die Sammellieferung von 50 hellblau-seidenen Bändern, zum ermäßigten Preis von je 1,50 Mark erbeten (bezahlt am 20.05.1915). Die Auslieferung der Medaillen verzögerte sich aber, da den Ausprägungen für den Reichskriegsschatz Vorrang eingeräumt wurde²⁰. Erst mit Rechnung vom 23.03.1915 gingen in Cham die zur Abholung am Bezirksamt bestimmten silbernen Dienstzeichen zum Stückpreis vom 9,14 Mark (8,14 Mark für Medaille, 1 Mark für Gravieren/Punzen) ein. Die Städte Cham und Furth im Wald hatten für die mit gesonderter Post zugestellten goldenen Medaillen einen erhöhten Preis zu zahlen. Ob dies allerdings der Betrag von 150,40 Mark war, der auf der Sammeliste aller Kommunen steht, bleibt dahin gestellt, denn in Wirklichkeit sind die noch existierenden Stücke, die während des Krieges entstanden, nur in Silber vergoldet ausgeführt.

Bereits ein Jahr später lief vom Bezirksamt Cham ein für den Bestand der Bürgermeistermedaillen in der gesamten Oberpfalz folgenschweres Schreiben vom 12.03.1916 an die Regierung der Oberpfalz und von

¹⁹ Geb. 26.07.1881 Münster in Westfalen, gest. 11.03.1968 München; seit 1922 an der Münchner Akademie.

²⁰ Schreiben des HMA vom 18.01.1915 an das Bezirksamt Cham.

Regensburg aus. Unter dem Betreff „Bereitstellung von Mitteln für die Kriegshilfe“ wurde vorgeschlagen:

„Gelegentlich der Vornahme von Gemeindevisitationen kann die Wahrnehmung gemacht werden, dass die älteren Dienstzeichen der Bürgermeister in den Kästen der Gemeindegemeinschaft unbenutzt herumliegen. Ich möchte mir die Anregung gestatten, ob nicht die aus Feinsilber hergestellten Dienstzeichen für Zwecke der Kriegshilfe bereitzustellen sind, was um so zweckmäßiger sein dürfte, als die Gefahr besteht, dass dieselben eines Tages verschwinden können, ohne dass der Nachweis erbracht werden kann, wohin dieselben gekommen sind. gez. Salb“ (1904–1928 Bezirksamtman von Cham). Die Reaktion der Regierung auf dieses Schreiben erfolgte prompt und bereits am 23.03.1916 erging an alle Oberpfälzer Bezirksämter folgende Empfehlung: „Die aus Silber hergestellten älteren Dienstzeichen der Bürgermeister eignen sich zur Abgabe an die Silber- und Goldsammlung für die Nationalstiftung und empfiehlt sich deren Einlieferung durch das Bezirksamt an die K. Filialbank dahier zum genannten Zweck.“

Die Regierung in Regensburg wollte demnach alle Goldmedaillen und die erst ein Jahr zuvor gelieferten Silbermedaillen mit dem Portrait Ludwig III. schonen, denn im ursprünglichen Entwurf des voranstehenden Satzes wurden die Worte „[...] und Gold [...]“ durchgestrichen und handschriftlich vor „[...] Dienstzeichen [...]“ das Wort „[...] ältere [...]“ eingefügt. Diese Satzkorrektur des Unterzeichnenden, vermutlich des Regierungspräsidenten, bewahrte aller Wahrscheinlichkeit nach, die massiv goldene Bürgermeistermedaille der Stadt Cham mit dem Portrait Ludwig II. vor dem Schmelzofen.

Über den Grund, warum sich auf dem Gebiet des Altlandkreises Roding heute nur noch das Dienstzeichen einer Landgemeinde (Hochbrunn) nachweisen lässt (siehe Übersichtskarte im Katalogteil), kann wegen fehlender Archivalien nur spekuliert werden.

Das StMI genehmigte am 13.03.1918 zwar noch denjenigen Gemeinden mit städtischer Verfassung, die während des Krieges ihre goldenen Dienstzeichen der Bürgermeister zur Stärkung des Goldbestandes ablieferten, eiserne Schaumünzen in der bisherigen Ausführung. Jedoch nur wenige Kommunen bestellten aus verständlichen Gründen wenige Monate vor Kriegsende den Ersatz. Diese wurden übrigens wegen der Höhe des Reliefs der Porträtseite als Eisengussmedaille ausgeführt. Die einheitliche Lieferung übernahm das HMA.

K. Staatsministerium des Innern.

Kopfbogen des K. Staatsministerium des Innern, 1915

K. Bayer. Hauptmünzamt.



Kopfbogen des Hauptmünzamtes, 1915

No 00
Königliche Regierung
der Oberpfalz und von Regensburg
Kammer des Innern!

Kopfbogen der K. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg

Königliche Regierung
der Oberpfalz und von Regensburg
Kammer des Innern
in
Regensburg.

Kopfbogen des K. Bezirksamtes Cham an die Regierung, 1916

Die Bürgermeistermedaillen in der Weimarer Zeit

Mit der Ausrufung der Republik im November 1918 stellte das HMA in München die Prägung der monarchisch gestalteten Bürgermeistermedaillen ein. Erst die Bayerische Gemeindeordnung vom 17.10.1927,²¹ die nun auch für die Pfalz Gültigkeit besaß, greift in Art. 12 die Frage der Dienstabzeichen für Bürgermeister und der anderen Mitglieder der Gemeinderäte wieder neu auf.

Interessant für die Oberpfalz dürfte sein, dass die Marktgemeinde Mitterteich am 11.06.1928 um staatsaufsichtliche Genehmigung nachsuchte, eine von der Porzellanfabrik AG Mitterteich gestiftete Bürgermeisterekette aus Porzellan als Dienstabzeichen des Bürgermeisters verwenden zu dürfen. Obwohl die Regierung der Oberpfalz „unter wärmster Befürwortung“ den Vorgang vorlegte, reagierte das StMI am 28.06.1928 unter Hinweis auf die gemäß Ministerialbekanntmachung vom 04.04.1928 fortgeltende Verordnung von 04.08.1869²² ablehnend.

Noch nach der alten Rechtslage bestellte die Stadt Cham am 24.01.1929 beim ehemaligen Hofjuwelier TH. Heiden, München, eine Bürgermeisterekette (800 Silber) zum Preis von 270 Mark. Hier wandelte sich bereits der heraldische Anhänger von der Medaille zum medaillenförmigen Schmuckstück. Ein halbes Jahr später folgte die heutige Bürgermeisterekette der Stadt Furth im Wald aus der gleichen Werkstatt.

Erst am 28.04.1930 erging in Bayern eine neue Bekanntmachung²³ zu Dienstabzeichen, die als letzte ihrer Art landeseinheitliche (auch für die Pfalz) Regelungen traf. Diese Hoheitszeichen bestanden für Bürgermeister in Städten in einer goldenen (Märkte silbernen) Schaumünze, die auf der Vorderseite mit dem bayerischen Staatswappen und auf der Rückseite mit dem Kommunalwappen versehen ist. Die silbernen Medaillen in den übrigen Gemeinden tragen auf der Vorderseite ebenfalls das bayerische Staatswappen und auf der Rückseite den Namen der Gemeinde im Lorbeerkranz oder das Gemeindewappen. Je nach Wertigkeit der Kommune waren die vom HMA zu fertigenden Dienstzeichen an einer goldenen/silbernen Kette oder am blauen Band zu tragen. Die kreisunmittelbaren Städte führten auf der Schaumünze das große, alle übrigen Kommunen das kleine bayerische Staatswappen. Der große Unterschied zwischen der im Königreich geltenden Regelung und der Verordnung von 1930 bestand darin, dass die Beschaffung der Dienstabzeichen nun nicht mehr Pflicht war, sondern den Gemeinden freigestellt wurde. Seitdem können die Gemeinden in eigener Zuständigkeit und eigenem Ermessen darüber entscheiden, ob der Bürgermeister eine Amtskette trägt und wie diese beschaffen sein soll.

21 Gesetz- und Verordnungsblatt - GVBl. S. 293.

22 Reg. Bl. S. 1457.

23 GVBl. S. 132.



Bürgermeistermedaille Kötzing

Galvano nach Originalen aus dem Bestand der Staatlichen Münzsammlung München, hergestellt 2003 in der Werkstatt der Staatlichen Münzsammlung München.

Beschreibung:

Text Vorderseite:
LUDWIG II KOENIG V[on], BAYERN
J[ohann Adam], RES (Signatur des Medailleurs)

Abgebildet ist Ludwig II (Regierungszeit 1864 – 1886), nach einer Medaille, die mit dem Porträtstempel der Bürgermeistermedaille geprägt wurde.



Text Rückseite:
KÖTZING (alte Schreibweise)

Abgebildet ist das Wappen des damaligen Marktes Kötzing nach einem Bronzeabchlag der Bürgermeistermedaille, dessen Prägestempel in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts (ab dem Jahr 1818) gefertigt wurde.
Ø 41 mm, Cu, versilbert

Bürgermeistermedaillen mit dem Portrait des jeweiligen Regenten wurden früher zu festlichen Anlässen in Bayern an einem weiß – blauen Band oder einer Amtskette vom Gemeindeobhaupt um den Hals getragen.



Ehrengabe

des Landkreises Cham

zum
50jährigen Jubiläum
der Stadterhebung
von Kötzing

Cham, 24. Mai 2003

Theo Zellner

Theo Zellner
Landrat




Beste Ansichten
LANDKREIS CHAM
Bayern

Die Bürgermeistermedaillen während des Nationalsozialismus (1933–1945)

In dieser Zeit gab es allerdings eine Einschränkung. Im Jahr 1938 ordnete der Reichsinnenminister Dr. Frick in einem Erlass an „*dafür Sorge zu tragen, dass Plaketten dieser Art entfernt werden*“. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs wurden wiederum in Materialsammlungen Medaillen dieser Art eingeschmolzen. Medaillen mit dem Bildnis Adolf Hitlers sind allerdings nur selten Bürgermeisterketten angehängt worden.

Amtsketten nach dem Zweiten Weltkrieg

Bedingt durch die bessere Finanzlage haben sich in der Zeit des Wirtschaftswunders mehrere Gemeinden neue Bürgermeisterketten angeschafft oder sie wurden ihnen zum Geschenk gemacht. So erhielten der Markt Roding im Jahr 1952 von der Stadt Furth im Wald und der Markt Kötzing im Jahr 1953 von der Stadt Landshut zur Stadterhebung jeweils eine Amtskette als Patengeschenk. Bei diesen Ketten wandelte sich das Aussehen der Anhänger noch mehr. Die Rückseiten trugen nun nicht mehr die Abbildung des bayerischen Staatswappens, sondern die Wappen der Patenstädte.

Die i.V.m. der neuen Bayerischen Gemeindeordnung vom 25.01.1952²⁴ geltende Verordnung über Namen, Hoheitszeichen und Gebietsänderungen der Gemeinden und Bezirke vom 14.05.1957 (NGHV-GBez.²⁵) regelte in § 8, sowie in § 14 NGHV 1973²⁶, dass auf Schaumünzen der Bürgermeister auch das kleine Staatswappen gezeigt werden darf.

Für die Pfalz galten diese Regelungen nicht mehr, da sie bereits am 30.08.1946 dem späteren Bundesland Rheinland-Pfalz zugeordnet worden war.

Im Jahr 1957 erhielt zur 700- Jahr-Feier, die Stadt Waldmünchen von ihrem Paten, der Landeshauptstadt München, eine silber-vergoldete Amtskette mit anhängender, gegossener Medaille. Besonders zu erwähnen ist noch die im Jahr 1976 gefertigte Bürgermeisterkette der Stadt Rötzing, denn an ihr hängt, neben zwei modernen Prägungen, die aus dem Jahr 1915 stammende historische Bürgermeistermedaille.

24 GVBl. S. 19.

25 GVBl. S. 97 ff.

26 GVBl. S. 112 ff. Die neue NHGV v. 21.01.2000 (GVBl. S. 54) enthält keine diesbezüglichen Regelungen mehr.

Abkürzungsverzeichnis:

StMI: (Königl.) Bayer. Staatsministerium des Innern, München

BayHStA: Bayer. Hauptstaatsarchiv

HMA: (Königl.) Bayer. Hauptmünzamt, München

Regierung des RKR: Königl. Bayer. Regierung des Regenkreises –
Kammer des Innern, Regensburg

Regierung des UDK: Königl. Bayer. Regierung des Unterdonaukreises –
Kammer des Innern, Passau

LG: Landgericht

Quellen:

Staatsarchiv Amberg: Akten Bezirksamt Cham 1441, Reg.d.Opf. 16.852,
Regierung des Regenkreises – Kammer d. Innern, Nr. 61

Staatsarchiv Landshut: Rep. 164/8 LRA Kötzting Nr. 1971/fol.1–61,
Regierung des Unterdonaukreises; Kammer des Innern, Akten 285

Stadtarchiv Kaiserslautern: Stadtrechnung 1826

Stadtarchiv Furth im Wald: Akt 021/00/Fach 3

Gedruckte Literatur:

Gunter Stemmler: Die junge Geschichte der Bürgermeistermedaillen. In:
Numismatisches Nachrichtenblatt 5/03, S. 198–202

Hermann Mauè: Bürgermeistermedaillen. In: Herbert Justin Erlanger,
Nürnberger Medaillen 1806 – 1981. Ergänzungsband bearbeitet von Dieter
P.W. Fischer, Nürnberg 2000, S. 535–550

Werner Bergmann/Eric Langer: Von der Bürgermeistermedaille zur
Amtskette. In: Orden-Militaria-Magazin Nr. 74

Max von Seydel: Bayerisches Staatsrecht, Freiburg i.B. und Leipzig 1896

Franz Lindner: Bayer. Gemeindeordnung für die Landesteile diesseits des
Rheins, München 1890

Gesetzes-, Verordnungs-, und Amtsblätter

Besichtigungsmöglichkeiten:

Schöne örtliche Sammlungen zeigen die Stadt Furth im Wald im „Landes-
tormuseum“ und die Gemeinde Ramberg/Pfalz im dortigen „Deutschen
Bürstenbindermuseum“.

Reinhold Bucher

Die bayerischen Bürgermeistermedaillen, Dienstzeichen für die Gemeindevorsteher, für die Adjunkten und für die Beigeordneten

Diese Dienstzeichen mit Trageöse wurden vom Bayerischen Hauptmünzamt zu München in Gold und Silber geprägt, seit Ludwig II. auch in Silber, vergoldet. Für die Pfalz erfolgten die Prägungen ausschließlich in Silber.

1. Katalog der vorkommenden Typen

1.1 Bürgermeistermedaillen

Abschläge aus Vorderseitenstempeln (VS)

Nrn. 1102, 1103 einseitige Bronzeabschläge, 1104, 1106 Silberabschläge, alle aus den Beständen der Staatl. Münzsammlung München, 1101, 1105 in Silber, Gemeinde Ramberg/Pfalz, 1108 in Silber, Stadt Kötzing (41 mm).

Maximilian I. (IV.) Joseph, 1799–1806–1825

Maximilian Joseph, geb. 1756, war der Sohn des Pfalzgrafen Friedrich (Michael) von Birkenfeld-Zweibrücken. Er folgte 1795 seinem kinderlos verstorbenen älteren Bruder Karl II. August als Herzog von Zweibrücken. Als nächster Erbe von Kurfürst Karl Theodor folgt er diesem als Kurfürst zu Pfalz-Bayern am 16. Februar 1799 und vereinigt somit sämtliche Länder des pfalz-bayerischen Hauses. Er nimmt am 1. Januar 1806 den Titel König von Bayern an und gibt seinem Volk am 26. Mai 1818 als erstem in Deutschland eine landständische Verfassung. Maximilian Joseph stirbt am 13. Oktober 1825.

1101 Bürgermeistermedaille (ab 1818–1825)



Vorderseite (VS): Brustbild in antikem Gewand nach rechts, Umschrift:
MAXIMILIAN IOSEPH KÖNIG VON
BAYERN
[Josef] LOSCH [der Ältere]
(Hauptmünzamtsmedailleur seit 1808,
Lebensdaten siehe Fußnoten des
Textbeitrages)

Ludwig I., 1825–1848

Ludwig I., geb. 25. August 1786 in Straßburg, war der älteste Sohn von Maximilian I. Joseph. Er folgt seinem Vater am 13. Oktober 1825, legt die Krone am 20. März 1848 zu Gunsten seines Sohnes, Kronprinz Maximilian, nieder. Ludwig stirbt am 29. Februar 1868 in Nizza.

1102 Bürgermeistermedaille (ab 1829–1848)



VS: Brustbild im Krönungsornat mit umgehängter Hubertus-Ordenskette nach rechts, Umschrift:
LUDWIG I KOENIG VON BAYERN
C[arl Friedrich]. VOIGT
(Stempelschneider in München ab 1829, Lebensdaten siehe Fußnoten des Textbeitrages)
Dieser Abschlag ohne Signatur.

Maximilian II., 1848–1864

Maximilian II., geb. 28. November 1811, war der älteste Sohn König Ludwig I. Als sein Vater ihm am 20. März 1848 die Krone abtritt, wird er König. Maximilian stirbt am 10. März 1864.

1103 Bürgermeistermedaille (ab 1849–1864)



VS: Brustbild im Krönungsornat mit umgehängter Hubertus-Ordenskette nach rechts, Umschrift:
MAXIMILIAN II
KOENIG V[on]. BAYERN
C[arl Friedrich]. VOIGT
(Stempelschneider)

Ludwig II., 1864–1886

Ludwig II., geb. 25. August 1845, war der erste Sohn von König Maximilian II. und folgt seinem Vater am 10. März 1864. Wegen angeblicher geistiger Umnachtung wird er am 10. Juni 1886 abgesetzt und unter die Regentschaft seines Onkels Prinz Luitpold gestellt. Er stirbt unter bis heute ungeklärten Umständen am 13. Juni 1886 im Starnberger See.

1104 Bürgermeistermedaille (ab 1864–1886)



VS: Brustbild im Krönungsornat mit umgehängter Hubertus-Ordenskette nach rechts, Umschrift:

LUDWIG II KOENIG V[on]. BAYERN
J[ohann Adam]. RIES (Stempelschneider
in München seit 1844–1889, Lebensdaten
siehe Fußnoten des Textbeitrages)

Prägevarianten: Haare ohne Scheitel und
Haare mit Scheitel, jeweils ohne und mit
„R” auf dem Rand der VS.

Otto, 1886–1913

Otto war der zweite Sohn von König Maximilian II., geb. 27. April 1848, folgt seinem Bruder Ludwig II. am 10. Juni 1886 unter der Regentschaft seines Onkels Prinz Luitpold von Bayern, nach dessen Tod unter der Regentschaft von Prinz Ludwig, der ihn am 05. November 1913 absetzt. Otto stirbt am 11. Oktober 1916.

Keine Bürgermeistermedaillen mit dem Bildnis des kranken Königs geprägt.

Luitpold, Prinzregent, 1886–1912

Luitpold Karl Joseph Wilhelm, geb. 12. März 1821, war der dritte Sohn von Ludwig I. Er regiert ab 1886 für Otto, seit 10. Juni 1888 ist er Verweser des Königreiches Bayern. Luitpold stirbt am 12. Dezember 1912.



1105 Bürgermeistermedaille (ab 1887–1912)

VS: Kopf im Profil nach links, Umschrift:

LUITPOLD PRINZ-REGENT
VON BAYERN

A[lois]. BÖRSCH SC[ulpsit].

(Stempelschneider 1855–1924,
Lebensdaten siehe Fußnoten des
Textbeitrages)

Ludwig III., 1912–1913–1918

Ludwig, geb. 07. Januar 1845 war ältester Sohn von Prinzregent Luitpold von Bayern. Nach dem Tode seines Vaters übernimmt er die Regentschaft für König Otto, den er am 05. November 1913 absetzt, um selbst als Ludwig III. letzter bayerischer König zu werden. Wegen Ausrufung der Republik muss er am 13. November 1918 abdanken. Ludwig stirbt am 18. Oktober 1921.

1106 Bürgermeistermedaille (ab 1914–1918)



VS: Kopf im Profil nach links,
Umschrift:
LUDWIG III KOENIG V[on]. BAYERN
Schrift getrennt durch Zweige
Entwurf: Prof. Bernhard Bleeker
(Lebensdaten siehe Fußnoten des
Textbeitrages)
Stempel: Alois Börsch

1107 Bürgermeistermedaille (ab 13. 03. 1918–07.11. 1918) aus Eisen, als Ersatz für abgelieferte goldene Bürgermeistermedaillen ausgegeben. Derzeit kein Original nachweisbar.

VS wie Nr. 1106, wegen der Höhe des Reliefs jedoch als Eisengussmedaille ausgeführt. RS: Stadtwappen. Nur wenige Exemplare bestellt, da die Gemeinden in den letzten Kriegsmonaten vordringlichere Aufgaben zu bewältigen hatten.



Freistaat Bayern, seit 07.11.1918

1108 Bürgermeistermedaille (ab 1930)

VS: Kleines bayerisches Staatswappen, darüber Volkskrone; dick gestrichelter Kreis am Rand

1109 Bürgermeistermedaille (ab 1930)

VS: Großes bayerisches Staatswappen
Derzeit kein Original nachweisbar.

1.2 Bürgermeistermedaillen

Abschläge aus Rückseitenstempeln (RS)

Munizipalgemeinden (ab 1818): Gemeindewappen und Gemeindegemeinde.

Für die Pfalz (ab 1823): Gemeindegemeinde im Lorbeerkranz.

Ab 1869: Gemeindewappen und -name oder Gemeindegemeinde im Lorbeerkranz. Alle 41 mm, mit angeprägter Öse bei der Originalmedaille.

A) Wappen von Städten und Märkten

a) Von Kommunen landesweit

1200 Im Bayer. Hauptstaatsarchiv München, der Staatl. Münzsammlung München und im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg befinden sich ca. 723 einseitige Probeabschläge (Sammlungen nicht vollständig).

b) Aus dem Landkreis Cham

Nrn. 1201 (29,21 g), 1203 (28,90 g), 1204 (29,75 g), 1206, 1207 (28,93 g), 1208 (29,27 g), 1210 (29,17 g), 1211 (29,27 g) sind einseitige Bronzeabschläge, 1213 ein Silberabschlag und 1202 (23,42 g) ein einseitiger Bleiabschlag, bronziert. Alle aus den Beständen der Staatlichen Münzsammlung München. Nrn. 1205 (Furth im Wald), 1209 (Roding) und 1212 (Waldmünchen) siehe Abschnitt 2.2.



1201 Bürgermeistermedaille Cham, Stadt

RS: Stadtwappen mit Mauerkrone und Umschrift: KAMM

Stempel: 1819/1820 von Josef Losch d. Ä.
Anmerkung: Die Lieferung eines Exemplars in Silber aus VS Nr. 1101 und RS Nr. 1201 wird am 18.02.1820 vom Hauptmünzamt angezeigt.



1202 Bürgermeistermedaille Cham, Stadt

RS: Stadtwappen mit Mauerkrone in geänderter Zeichnung (längere Schwerter, größere Mauertürme, unten gedrückte Kartusche) und Umschrift: CHAM

Stempel von Johann Adam Ries (1844–1889)

Originale (Nrn. 1104/1202 und 1106/1202) siehe Abschnitt 2.2 und Prägestempel Nr. 2101

1203 Bürgermeistermedaille Eschlkam, Markt



RS: Marktwappen mit Umschrift:
ESCHELKAM
Stempel 1819/1820 von Josef Losch d. Ä.
Anmerkung: Die Fertigstellung eines
Exemplars in Silber aus VS Nr. 1101 und
RS Nr. 1203 zeigt das Hauptmünzamt am
18.02.1820 an. Dieses Exemplar wird
umgeprägt mit VS Nr. 1102 und RS
Nr. 1203 wieder ausgeliefert am 31.05.1829.
Die Bestellung eines Exemplars aus VS
Nr. 1106 und RS Nr. 1203 wird am 22.
07.1914 angekündigt.

1204 Bürgermeistermedaille Furth im Wald, Stadt



RS: Stadtwappen mit Mauerkrone und
Umschrift: FURTH
Stempel: 1819/1820 von Josef Losch d. Ä.
Anmerkung: Den Empfang eines
Exemplars in Silber aus VS Nr.1101 und
RS Nr. 1204 quittiert die Stadt Furth im
Wald am 13.02.1820. Sie liefert dieses
Stück am 11.12.1828 zum Umprägen ab
und erhält ein neues aus VS Nr. 1102 und
RS Nr. 1204 am 26.08.1829.
Original (Nrn. 1103/1204)
siehe Abschnitt 2.2

1205 Bürgermeistermedaille Furth im Wald, Stadt



RS: Stadtwappen mit Mauerkrone in
geänderten Kartusche (unten gedrückte
Form) und Umschrift: FURTH
Stempel von Johann Adam Ries
(1844–1889)
Original (Nrn.1106/1205)
siehe Abschnitt 2.2

1206 Bürgermeistermedaille Kötzing, Markt (seit 1953 Stadt)



RS: Marktwappen mit Umschrift:
KÖZTING

Stempel: 1819/1820 von Josef Losch d. Ä.
Anmerkung: Die Fertigstellung eines
Exemplars in Silber aus VS Nr. 1101 und
RS Nr. 1206 wird am 24.12.1819 angezeigt.
1829 wird dieses Exemplar nicht ein-
geschmolzen, sondern im gemeindlichen
Archiv verwahrt. Ein neues Exemplar aus
VS Nr. 1102 und RS Nr. 1206 wird am
31.05.1829 ausgeliefert.

Am 22.07.1914 bestellt das Landgericht Kötzing für den Markt Kötzing beim Bayerischen Hauptmünzamt München eine Bürgermeistermedaille in Gold und bittet darum, beigefügten Prägestempel in die nunmehr gebräuchliche Schreibweise: KÖZTING abzuändern. Offensichtlich konnte dies technisch nicht umgesetzt werden, da die Bürgermeistermedaille aus republikanischer Zeit, geprägt mit diesem Stempel, immer noch die alte Schreibweise trägt. Original (Nrn. 1108/1206) siehe Abschnitt 2.2.

Aus Anlass des 50jährigen Stadtjubiläums erhält Kötzing im Jahr 2003 das Galvano einer Bürgermeistermedaille aus VS Nr. 1104 und RS Nr. 1206 von Herrn Landrat Theo Zellner (Urkunde siehe Abbildung im Textbeitrag).

1207 Bürgermeistermedaille Neukirchen b. Hl. Blut, Markt



RS: Marktwappen mit Umschrift:
NEUKIRCHEN

Stempel: 1819/1820 von Josef Losch d. Ä.
Anmerkung: Die Fertigstellung eines
Exemplars in Silber aus VS Nr. 1101 und
RS Nr. 1207 zeigt das Hauptmünzamt am
18.02.1820 an. Dieses Exemplar wird
umgeprägt (VS Nr. 1102 und RS Nr. 1207)
am 31.05.1829 wieder ausgeliefert. Am
22.07.1914 wird ein Exemplar in Gold
bestellt aus VS Nr. 1106 und RS Nr. 1207.

1208 Bürgermeistermedaille Roding, Markt (seit 1952 Stadt)



RS: Marktwappen mit Umschrift:
RODING
Stempel: 1821 20 von Josef Losch d. Ä.
Anmerkung: Der Markt Roding bestellt
am 25.05.1821 zwei Silbermedaillen aus
VSNr. 1101 und RSNr. 1208.
Original (Nrn. 1104/1208)
siehe Abschnitt 2.2

1209 Bürgermeistermedaille Roding, Markt (seit 1952 Stadt)



RS: Marktwappen in geänderter
Zeichnung (anderer Harnisch, glatte
Hellebarde, größerer Fisch, unten
gedrückte Kartusche) mit Umschrift:
RODING

Stempel von Johann Adam Ries
(1844-1889)
Original (Nrn. 1106/1209)
siehe Abschnitt 2.2

1210 Bürgermeistermedaille Rötz, Stadt



RS: Stadtwappen mit Mauerkrone und
Umschrift: RÖTZ
Stempel: 1819/1820 von Josef Losch d. Ä.
Anmerkung: Noch heute befindet sich an
der Bürgermeisterkette Rötz ein Original
aus VS Nr. 1106 und RS Nr. 1209
(siehe Abschnitt 2.2)

1211 Bürgermeistermedaille Waldmünchen, Stadt



RS: Stadtwappen mit Umschrift:
WALDMÜNCHEN
Stempel: 1819/1820 von Josef Losch d. Ä.
Original (Nrn. 1104/1211)
siehe Abschnitt 2.2

1212 Bürgermeistermedaille Waldmünchen, Stadt



RS: Stadtwappen in geänderter Zeichnung
(kleinerer Baum, unten gedrückte
Kartusche) mit Umschrift:
WALDMÜNCHEN

Stempel von Johann Adam Ries
(1844–1889)
Original (Nrn. 1106/1212)
siehe Abschnitt 2.2

B) Gemeinden ohne eigenes Wappen

1213 Bürgermeistermedaille für Gemeinden nach Landgemeindeverfassung (rechtsrheinisch) und für die Pfalz (ab 1869–1918 – ab 1930). Nur für die Pfalz wurde diese RS bereits unter Max II. (vor 1864) verwendet (Belegstück hierfür: Stadt- und Festungsmuseum Germersheim/Pfalz).



RS: Zu einem Kranz gewundene
Lorbeerzweige mit einer Schleife gebun-
den. Stempel von Johann Adam Ries
(1844–1886).

In das Feld wurde der Name der jeweili-
gen Gemeinde graviert (Groß- und
Kleinschreibung oder nur
Großbuchstaben) oder gepunzt (nur
Großbuchstaben).

C) Für alle Gemeinden der Pfalz



1214 Bürgermeistermedaille (1823–ca. 1850/60)

RS: Zu einem Kranz gewundene schmale Lorbeerzweige, ohne Schleife gebunden.
Stempel: 1823 von Josef Losch
Im Feld gepunzt: „... (Gemeindenname)“
Anmerkung: Exemplar (VS: Nr. 1101) der Gemeinde Ramberg/Pfalz (Bürstenbindermuseum) im Landkreis Südliche Weinstraße, bei Landau/Pfalz

1215 Bürgermeistermedaille (nach 1869)

„Gemeindewappen“ (Exemplar Grünstadt/Pfalz)
Stempel: ca. 1900/15 von vermutl. A. Börsch;
Probe in Bronze; BayHStA) siehe S. 104

1.3 Dienstzeichen für Gemeindevorsteher in Landgemeinden (rechts des Rheins) und die Adjunkten in der Pfalz

Unter B) aufgeführte Dienstzeichen, ohne 1314, durften lt. Genehmigung des STMI vom 21.11.1869 von den Beigeordneten übernommen werden.

A) Schilde mit dem Wappen von 1806–1835

1301 Dienstzeichen für Gemeindevorsteher (Typ 1821–1835)



VS: Bekrönter bayerischer Wappenschild mit einem Mittelschild, darauf Zepter und Schwert gekreuzt, darüber Krone.

a) Prägevariante: 12 Lorbeerblätter, 2 Früchte. Zweige ohne Schleife gebunden.

RS: y) Prägevariante: Ohne Randverzierung. Im Feld gepunzt:

„GEMEINDE/...“, glatter Rand, Öse parallel zur Medaille angelötet, 41,1 x 36,3 mm, Silber, 26,74 g, hochoval mit Trageöse.

Anmerkung: Exemplar der 175. Auktion Hirsch, München, Nr. 2587

1302 Dienstzeichen für Gemeindevorsteher (Typ 1821–1835)



VS: Siehe Nr. 1301

b) Prägevariante: 13 Lorbeerblätter, 2 Früchte, Zweige ohne Schleife gebunden, erhabener Rand.

RS: siehe Nr. 1301

ca. 41x36 mm, Silber, 26 g (!) dieses Exemplar, hochoval, abgebrochene Öse, ehemals parallel zur Medaille angelötet.

Anmerkung: Original der ehemaligen Gemeinde Häuslarn, jetzt Stadt Waldmünchen (Landkreis Cham) siehe Abschnitt 2.2.

1303 Dienstzeichen für Adjunkten in der Pfalz (Typ 1823–1835)



VS: Siehe Nr. 1302

c) Prägevariante: 3 Früchte (Nachbearbeitung des Stempels)

RS: z) Prägevariante: Mit Randverzierung (Lorbeerzweige). Schmäler, ohne Schleife gebundener Lorbeerkranz. Im Feld gepunzt: „...(Gemeinde-name)“.

Glatte Rand, 41 x 36 mm, Silber, 28 g, Öse quer zur Medaille angelötet.

Anmerkung: Exemplar der ehem. Gemeinde Haardt, eingemeindet 1969 in die Stadt Neustadt an der Weinstraße/Pfalz (Original im Stadtarchiv).

B) Schilde mit dem Wappen von 1835-1918

1311 Dienstzeichen für Gemeindevorsteher (Typ 1837-1869)



VS: Bekrönter bayerischer Wappenschild.

a) Prägevariante: 13 Lorbeerblätter, 4 Früchte. Zweige ohne Schleife gebunden, erhabener Rand.

RS: siehe Nr. 1301

41x36 mm, Silber, 26 g (ohne Band), hochoval, parallele Öse. Anmerkung: Die Gde. Cham münster wurde in Anlehnung an die Stadt Cham (Kamm) nur ca. bis zum Jahr 1840 als „Kammünster“ geschrieben. Damit kann dieser Typ eindeutig der Ausgabe 1837/38 zugeordnet werden. (s. 2.2)

1312 Dienstzeichen für Gemeindevorsteher (Typ 1837-1869)



VS: Bekrönter bayerischer Wappenschild.

b) Prägevariante: 12 Blätter, 4 Früchte. Zweige ohne Schleife gebunden.

RS: siehe Nr. 1301 - 41 x 36 mm, Silber, 26 g, hochoval, parallele Öse. Anmerkung: Die Gde. Irlach lag im ehem. Bereich des Bezirksamtes/Landkreises Oberviechtach, seit 1972 Gde. Tiefenbach/Landkreis Cham. (s. 2.2)

1313 Dienstzeichen für Gemeindevorsteher (Typ 1837–1869; späte Phase)



VS: siehe Nr. 1312

RS: z) Prägevariante: Mit Randverzierung. Lorbeerblätter größere Blattgruppe mit Schleife gebunden. Im Feld graviert: „... (Name der Gemeinde)“

41x36 mm, Silber, 20 g [!(ohne Band)], Öse quer zur Medaille. Anmerkung: Dieses Stück beweist, dass die Dienstzeichen mit rückseitigem Lorbeerkranz nicht nur in der Pfalz, sondern auch im rechtsrheinischen Bayern ausgegeben wurden. Original: Gde. Miltach, ehem. Bezirksamtsbereich/Landkreis Kötzing, seit 1972 Landkreis Cham (siehe Abschnitt 2.2).

1314 Dienstzeichen für Adjunkten in der Pfalz (Typ 1837–1918)



VS: Siehe Nr. 1305

c) Prägevariante: 13 Lorbeerblätter, 5 Früchte, Zweige mit Schleife gebunden.

RS: Prägevariante siehe Nr. 1313, jedoch Gemeindegname gepunzt.

41x36,4 mm, Silber, 18,77 g, entfernte Trageöse

Anmerkung: Exemplar der 177. Auktion Hirsch, München, Nr. 2603.

1.4 Dienstzeichen für Beigeordnete (rechts des Rheins)

Seit dem Jahr 1869 gab es in den Gemeinden mit Landgemeindeverfassung (dies konnten auch kleinere Städte und Märkte sein) den Beigeordneten (in der Pfalz Adjunct genannt), eine Art Stellvertreter des Bürgermeisters (Art. 124 GO). § 5 VO über die Dienstzeichen der Gemeindeverwaltungsmitglieder legt fest, dass die Bürgermeister ein Dienstzeichen tragen, das auf der Rückseite mit dem Namen der Gemeinde versehen ist. „*Beigeordnete tragen als Dienstzeichen einen kleinen Schild, welcher mit dem bayerischen Wappen versehen ist um den Hals*“ bestimmt § 6.

Daraus geht hervor, dass die ab 1869 neu beschafften Beigeordneten-Schilde auf der Rückseite keinen Gemeindevorsteher von den Beigeordneten übernommen werden. Deshalb stellt ein Rundschreiben des StMI vom 28.02.1870 fest: „*Ein Bedürfnis für die Anschaffung von Dienstzeichen für die Beigeordneten wird daher kaum sich ergeben*“.

Aus Kostengründen durften auch die alten Schilde der Gemeindevorsteher von den Beigeordneten übernommen werden. Deshalb stellt ein Rundschreiben des StMI vom 28.02.1870 fest: „*Ein Bedürfnis für die Anschaffung von Dienstzeichen für die Beigeordneten wird daher kaum sich ergeben*“.

1401 Dienstzeichen für Beigeordnete (seit 1869)



VS: Siehe Nr. 1312

RS: Glatter Rand, ohne Beschriftung

41x36 mm, Silber, 26 g (ohne Band), parallel zur Medaille angelötete Trageöse

Anmerkung: Dieses Stück der Stadt Rötzing, ehem. Bezirksamtswaldmünchen, seit 1972 Landkreis Cham, wird noch heute gemäß der traditionellen Überlieferung nur vom 2. Bürgermeister getragen. Original siehe Abschnitt 2.2.

**2. Katalog der originalen Bürgermeistermedaillen,
Dienstzeichen für Gemeindevorsteher und für Beigeordnete
sowie Prägestempel von Gemeinden aus dem Landkreis Cham;
Karte über das regionale Vorkommen**

Alle der nachstehend aufgeführten Positionen befinden sich bis auf neun Nummern im Besitz der betreffenden Gemeinden bzw. deren Rechtsnachfolgern. Die Stücke der Stadt Furth im Wald sind im dortigen „Landestormuseum“ zu besichtigen.

2.1 Präge-Wappenstempel

2101 Cham, Stadt



Stadtwappen mit Mauerkrone und spiegelverkehrter Umschrift: CHAM
Durchmesser 50 mm, Höhe: 45 mm, Stahl, 705 g, leicht korrodiert

Anmerkung: Geschnitten hat diesen Stempel der berühmte bayerische Hofmedailleur Johann Adam Ries (Lebensdaten siehe Fußnoten des Textbeitrages)

Abschläge hieraus siehe Abschnitt 2.2

2.2 Bürgermeistermedaillen, Dienstzeichen für die Gemeindevorsteher und für die Beigeordneten

2201 Bürgermeistermedaille Altenmarkt (Typ seit 1914). Bestellt am 14.09.1914, berechnet am 25.03.1915, bezahlt am 27.05.1915 und quittiert: Bosl (vermutl. Bote)



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: ALTENMARKT
41 mm, Silber, 42 g, mit angeprägter Öse und zwei Ringen am hellblauen Originalband. Anmerkung: Die Gemeinde Altenmarkt wurde am 01.01.1972 in die Stadt Cham eingegliedert.

2202 Bürgermeistermedaille Arrach (Typ seit 1914). Bestellt am 22.07.1914



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: ARRACH
41,5 mm, Silber, 42 g, mit angeprägter Öse und Ring am hellblauen Originalband

2203 Bürgermeistermedaille Bärndorf (Typ seit 1869).
Übersandt an Bärndorf am 03.04.1885



VS: Siehe Nr. 1104, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld graviert: BAERNDORF
41,5 mm, Silber, 39,5 g, mit angeprägter Öse und Ring am hellblauen Band
Anmerkung: Die Gemeinde Bärndorf wurde bei der Gebietsreform am 01.01.1972 zwischen den Gemeinden Blaibach und Chamerau aufgeteilt. Rechtsnachfolger ist die Gemeinde Blaibach.

2204 Bürgermeistermedaille Blaibach (Typ seit 1869).
Bestellt am 09.05.1883 und quittiert am 22.06.1883



VS: Siehe Nr. 1104, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld graviert: BLAIBACH
41,5 mm, Silber, 31,5 g, mit angeprägter Öse

2205 Bürgermeistermedaille Cham (Typ seit 1864 bzw. 1869)



VS: Siehe Nr. 1104, RS: Siehe Nr. 1202,
41 mm, massives Gold, 43 g, mit Pflanzenranken reich verzierte, angeprägte, breite Öse
Anmerkung: Einzige bekannte echt goldene Bürgermeistermedaille im Landkreis Cham.

2206 Bürgermeistermedaille Cham (Typ seit 1914). Bestellt am 14.09.1914 und geliefert im Frühjahr 1915.



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1202
41 mm, Gold (vermutlich aber Silber vergoldet, da Oxydflecken an der Mauerkrone und unter den Schwertern durchscheinen), 45 g, mit Pflanzenranken reich verzierte, angeprägte breite Öse. Zum Edelmetallgehalt siehe Anmerkung zum Exemplar der Stadt Furth im Wald.

2207 Medaillenförmiger Anhänger an der Bürgermeisterkette der Stadt Cham
(bestellt am 24.01.1929 durch Bürgermeister Hanns Brendel, geliefert: Ende
Februar 1929)



VS: Stadtwappen emailliert, RS: Bekröntes graviertes bayerisches Staatswappen; 65x45 mm, Silber (800), 300 g, hochoval, reich verziert, mit Öse an Bürgermeisterkette.

Inscription auf Kettenglied: „TH. HEIDEN/MÜNCHEN“ und Punzen.

2208 Dienstzeichen für Gemeindevorsteher Chammünster (Typ 1837–1869, danach durch Genehmigung des StMI als Dienstzeichen für Beigeordnete verwendbar)



VS und RS: Siehe Nr. 1311. Im Feld gepunzt:
GEMEINDE KAMMÜNSTER; Reste von rotem Lack auf der Vorderseite beweisen die Verwendung als Siegel. Anmerkung: Die Gemeinde Chammünster wurde am 01.05.1978 in die Stadt Cham eingegliedert.

2209 Bürgermeistermedaille Engelshütt (Typ seit 1869). Empfang für Engelshütt quittiert am 22.08.1870: Franz Mühlbauer, Bürgermeister



VS: Siehe Nr. 1104, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld graviert: Engelshütt.
41 mm, Silber, 31 g, mit angeprägter Öse
Anmerkung: Die Gemeinde Engelshütt wurde am 01.05.1978 in den Markt Lam eingemeindet.

2210 Bürgermeistermedaille Furth im Wald (Typ seit 1849)



VS: Siehe Nr. 1103, RS: Siehe Nr. 1204
41 mm, Silber, 31 g, mit Rosetten reich verzierte, angeprägte breite Öse und Ring
Anmerkung: Älteste bekannte und vermutlich auch erhaltene Bürgermeistermedaille im Landkreis Cham.

2211 Bürgermeistermedaille Furth im Wald

(Typ seit 1914). Bestellt am 14.09.1913 und geliefert im Frühjahr 1915.



VS: Siehe Nr. 1106,

RS: Siehe Nr. 1205

41 mm, Gold (vermutlich Silber vergoldet, da auf der Vorderseite am hohen Relief der Büste durch starke Bereibung als Untergrund Silber sichtbar ist sowie sich auf der Rückseite an der Mauerkrone starke Oxydationsflecken zeigen), 44 g, mit Pflanzenranken, reich verzierte, breite angeprägter Öse.

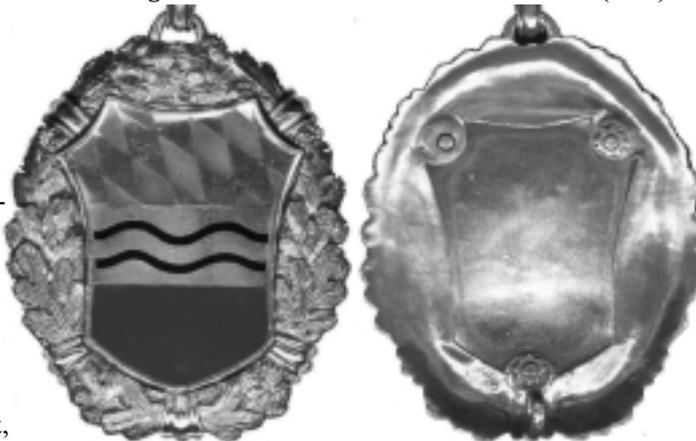
Anmerkung zum Edelmetall: Auf der Bestellliste des Bezirksamtes Cham ist etwas abseits stehend mit Bleistift vermerkt: Furth im Wald/Cham der Betrag je 150,40 Mark. Bei den übrigen in Reihe stehenden 48 Gemeinden, die Silbermedaillen erhielten, ist inkl. Gravur ein Betrag von 9,14 Mark eingetragen. Vermutlich wurde in der Kriegszeit zwischen Bestellung und Ausführung des Auftrages die Produktion der Goldmedaillen von Echtgold auf Silber vergoldet umgestellt. Ob Furth im Wald und Cham tatsächlich die vergleichsweise hohe Summe von 150,40 Mark bezahlt haben, ist nicht feststellbar.

2212 Anhänger an der Bürgermeisterekette der Stadt Furth im Wald (1929)

VS:

Stadtwappen
emailliert,

RS: Drei
verzierte
Befestigungs-
rosetten,
leeres Schild
60x50 mm,
Silber (800),
278 g,
hochoval,
reich verziert,



mit einer Öse an 93 cm langer Bürgermeisterekette. Inschrift auf Kettenglied:
„TH. HEIDEN/MÜNCHEN“ und Punzen.

2213 Bürgermeistermedaille Furth, vermutlich Furth bei Landshut
(Typ seit 1914)



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: FURTH

41 mm, Silber, 36 g, mit angeprägter Öse und Ring

Anmerkung: Dieses Exemplar wurde bei der 202. Auktion Hirsch, München unter Nr. 869 als Bürgermeistermedaille der Stadt Furth im Wald am 26.11.1998 ersteigert. Die Zuordnung ist aber nicht gesichert, da wie unter vorheriger Nummer beschrieben, die Stadt Furth im Wald eine Goldmedaille mit Wappen bestellte und auch erhielt. Vermutlich handelt es sich bei obigem Stück um die Bürgermeistermedaille der Landgemeinde Furth bei Landshut. Da aber letzte Zweifel nicht ausgeräumt werden konnten, wurde das Exemplar in diesen Katalog mit aufgenommen.

2214 Bürgermeistermedaille Gmünd (Typ seit 1914)



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: GMÜND

41,5 mm, Silber, 36 g mit angeprägter Öse und Ring

Anmerkung: Die Gemeinde Gmünd wurde am 01.01.1946 in die Stadt Rötz eingemeindet.

2215 Bürgermeistermedaille Grabitz (Typ seit 1914). Bestellt am 14.09.1914, geliefert mit Rechnung vom 23.03.1915 und für die Gemeinde Grabitz quittiert: Bauer



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: GRABITZ
41 mm, Silber, 37 g, mit angeprägter Öse und 2 Ringen.
Die Gemeinde Grabitz wurde am 01.01.1946 in die Stadt Furth im Wald eingemeindet.

2216 Bürgermeistermedaille Grafenwiesen (Typ seit 1914).
Bestellt am 22.07.1914



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt:
GRAFEN=WIESEN
41 mm, Silber, 42 g mit angeprägter Öse und 2 Ringen am hellblauen Originalband

2217 Bürgermeistermedaille Harrling (Typ seit 1914). Bestellt am 22.07.1914



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: HARRLING
41 mm, Silber, 41 g, mit angeprägter Öse und Ring am hellblauen Originalband

Anmerkung: Die Gemeinde Harrling wurde am 01.04.1971 in die Gemeinde Zandt eingemeindet.

2218 Dienstzeichen für Gemeindevorsteher Häuslarn (Typ 1821–1835). Geliefert an das Landgericht Waldmünchen am 31.08.1821 und im September 1821 an die Gemeinde Häuslarn weiterverteilt.



VS und RS: Siehe Nr. 1302.

Im Feld gepunzt: GEMEINDE HAEUSLARN

Anmerkung: Die Gemeinde Häuslarn wurde Mitte des 19. Jahrhunderts (vermutl. vor 1837) in die Gemeinde Katzbach, diese am 01.10.1972 in die Gemeinde Geigant und diese wiederum am 01.05.1978 in die Stadt Waldmünchen eingegliedert.

Ältestes aller bekannten Dienstzeichen im Landkreis Cham.
Für die Heimatgeschichte von besonderer Bedeutung.

2219 Bürgermeistermedaille Hochbrunn (Typ seit 1914)



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: HOCHBRUNN
41 mm, Silber, 36 g, mit angeprägter Öse und Ring. Es wurde versucht,
den Gemeinennamen durch Auskratzen zu tilgen.

Anmerkung: Die Gemeinde Hochbrunn wurde am 17.03.1947 in die
Gemeinde Obertrübenbach eingegliedert, diese wiederum am 01.07.1971 in
die Stadt Roding.

**2220 Dienstzeichen für Gemeindevorsteher Irlach (Typ 1837–1869, danach
durch Genehmigung des Innenministeriums als Dienstzeichen für
Beigeordnete verwendbar)**



VS und RS: Siehe Nr. 1312. Im Feld gepunzt: GEMEINDE IRLACH
Anmerkung: Die Gemeinde Irlach (ehemaliger Landkreis Oberviechtach)
wurde am 01.07.1972 in die Gemeinde Tiefenbach (Landkreis Cham) ein-
gegliedert.

2221 Bürgermeistermedaille Irlach (Typ seit 1869)



VS: Siehe Nr. 1104, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld graviert: Irlach
41 mm, Silber, 31 g mit angeprägter Öse
Anmerkung: Die Gemeinde Irlach (ehemaliger Landkreis Oberviechtach)
wurde am 01.07.1972 in die Gemeinde Tiefenbach (Landkreis Cham) ein-
gegliedert.

2222 Bürgermeistermedaille Irlach (Typ seit 1914)



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: IRLACH
41 mm, Silber, 36 g mit angeprägter Öse und Ring
Anmerkung: Gemeinde Irlach (ehemaliger Landkreis Oberviechtach)
wurde am 01.07.1972 in die Gemeinde Tiefenbach (Landkreis Cham) ein-
gegliedert.

2223 Bürgermeistermedaille Kötzing (Typ ab 1930)



VS: Siehe Nr. 1108, RS: Siehe Nr. 1206
41 mm, Silber, 90 g (Medaille selbst ca. 35 g) an der alten Bürgermeisterkette Kötzing (verwendet bis 1953)
Anmerkung: Der Markt Kötzing wurde 1953 zur Stadt erhoben.

2224 Anhänger an der Bürgermeisterkette der Stadt Kötzing (1953)



Abbildung: 1:2

VS. Stadtwappen von Kötzing mit Jahreszahl 1953, RS: Stadtwappen von Landshut
114x49 mm, Silber (900), vergoldet, 287 g, an Kötztlinger Bürgermeisterkette, Inschrift auf Anhänger: HUGO HÖGNER/LANDSHUT und Punzen. Auf Scharnier Pfingstreiter nach links.
Anmerkung: Patengeschenk der Stadt Landshut zur Stadterhebung.

2225 Bürgermeistermedaille Kreuzbach (Typ seit 1914). Bestellt am 22.07.1914



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr.1213. Im Feld gepunzt: KREUZBACH
41,5 mm, Silber, 39,5 g, mit angeprägter Öse und Ring an dunkelblauen Band

Anmerkung: Die Gemeinde Kreuzbach wurde am 01.07.1972 zwischen den Gemeinden Blaibach und Miltach aufgeteilt. Rechtsnachfolger ist die Gemeinde Blaibach

2226 Bürgermeistermedaille Lam (Typ seit 1869). Den Empfang hat am 22.08.1870 für Lam quittiert: Georg Neumeyer, Bürgermeister



VS: Siehe Nr. 1104, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld graviert: Lamm.
41 mm, Silber, 196 g, mit angeprägter Öse, hängt zusammen mit nachstehender Nummer an der silbernen Bürgermeisterkette Lam.

Anmerkung: Die Gemeinde Lam wurde am 07.11.1961 zum Markt erhoben.

2227 Bürgermeistermedaille Lam (Typ seit 1914). Bestellt am 22.07.1914



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: LAM
41 mm, Silber, 196 g, mit angeprägter Öse, hängt im Doppelring zusammen mit vorstehender Nummer an der silbernen Bürgermeisterkette Lam.

Anmerkung: Die Gemeinde Lam wurde am 07.11.1961 zum Markt erhoben.

2228 Bürgermeistermedaille Lixenried (Typ seit 1869).



VS: Siehe Nr. 1104, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld graviert: Lixenried.
41 mm, Silber, 37 g, mit angeprägter Öse

Anmerkung: Die Gemeinde Lixenried wurde am 01.01.1972 in die Stadt Furth im Wald eingemeindet.

2229 Bürgermeistermedaille Lohberg (Typ seit 1869). Empfang quittiert:
01.10.1870



VS: Siehe Nr. 1104, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld graviert: Lohberg.
41 mm, Silber, 37 g, mit angeprägter Öse an blauen Samtband

2230 Dienstzeichen für Gemeindevorsteher Miltach (Typ seit 1837–1869,
danach durch Genehmigung des Innenministeriums als Dienstzeichen für
Beigeordnete verwendbar).



VS und RS: siehe Nr. 1313. Im Feld graviert: MILTACH, 32 g, mit Ring
und Band.

Anmerkung: Das Dienstzeichen für Gemeindevorsteher wird noch heute
vom Bürgermeister der Gemeinde Miltach bei Trauungen getragen.

2231 Bürgermeistermedaille Obernried (Typ seit 1914). Bestellt am 14.09.1914, mit Rechnung vom 23.03.1915 geliefert und für die Gemeinde Obernried quittiert: Meierhofer, Bürgermeister



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: OBERNRIED
41 mm, Silber, 36 g, mit angeprägter Öse und Ring
Anmerkung: Die Gemeinde Obernried wurde am 01.01.1972 in die Gemeinde Waffenbrunn eingegliedert.

2232 Bürgermeistermedaille Pemfling (Typ seit 1914). Bestellt am 18.05.1914, mit Rechnung vom 23.03.1915 geliefert und für die Gemeinde Pemfling quittiert: Ederer, Bürgermeister



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: PEMFLING
41 mm, Silber, 37 g, mit angeprägter Öse und 2 Ringen. Das originale Band ist noch erhalten.

2233 Bürgermeistermedaille Roding (Typ seit 1864).



VS: Siehe Nr. 1104, RS: Siehe Nr. 1208

41 mm, Silber, 33 g, mit Rosetten reich verzierte, angeprägte, gedrückte Öse und Ring, Felder fein geätzt

Anmerkung: Der Markt Roding wurde im Jahre 1952 zur Stadt erhoben.

2234 Bürgermeistermedaille Roding (Typ seit 1914)



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1209

41 mm, Gold (Silber vergoldet), 35 g, mit angeprägter einfacher Öse und Ring

Anmerkung: Der Markt Roding wurde im Jahr 1952 zur Stadt erhoben.

2235 Anhänger an der Bürgermeisterkette der Stadt Roding (1952)



VS: Stadtwappen von Roding, farbig emailliert, RS: Graviertes Stadtwappen von Furth im Wald mit Schrift: ANLÄSSLICH DER STADTERHEBUNG VON RODING GEWIDMET VON DER PATENSTADT FURTH i. WALD 22.06.1952
60x50 mm, Silber (333), 272 g, mit Öse an Bürgermeisterkette

2236 Dienstzeichen für Beigeordneten der Stadt Rötzt (seit 1869)



VS und RS: siehe Nr. 1401, mit Band 43 g.
Anmerkung: Dieses Dienstzeichen wird noch heute vom 2. Bürgermeister der Stadt Rötzt getragen.

2237 Bürgermeistermedaille Rötzt, Stadt (Typ seit 1914)



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1210

41 mm, Silber, 28 g, Medaille selbst 35 g, an einfacher Öse, hängt an der silbernen Bürgermeisterkette der Stadt Rötzt, datiert mit der Jahreszahl 1976

Anmerkung: Einzige städtische Bürgermeistermedaille aus monarchischer Zeit, die im Landkreis noch an einer Amtskette getragen wird.

2238 Bürgermeistermedaille Runding (Typ seit 1914). Bestellt am 14.09.1914, geliefert am 23.03.1915 und für die Gemeinde Runding quittiert: Amberger, Bürgermeister



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: RUNDING
41 mm, Silber, 36 g, mit angeprägter Öse und Ring am blauen Samtband

2239 Bürgermeistermedaille Sengenbühl (Typ seit 1914). Bestellt am 14.09.1914, geliefert mit Rechnung vom 23.03.1915 und für die Gemeinde Sengenbühl quittiert: Meimer



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213.

Im Feld gepunzt: SENGENBÜHL

41 mm, Silber, 44 g, mit angeprägter Öse, 2 Ringe am hellblauen Originalband. Anmerkung: Die Gemeinde Sengenbühl wurde am 01.01.1972 in die Stadt Furth im Wald eingegliedert.

2240 Bürgermeistermedaille Sinzendorf (Typ seit 1914)



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: SINZENDORF, darüber „Johann“, darunter „Schneider“ graviert. Die Namensgravur entsprach nicht den Vorschriften.

41,5 mm, Silber, 40 g, angeprägte Öse und 2 Ringe am hellblauen Originalband. Anmerkung: Die Gemeinde Sinzendorf wurde am 01.05.1978 in die Stadt Waldmünchen eingegliedert.

2241 Bürgermeistermedaille Traitsching (Typ seit 1914). Bestellt am 14.09.1914, geliefert mit Rechnung vom 23.03.1915 und für die Gemeinde Traitsching quittiert: Fischer



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213.
Im Feld gepunzt: TRAITSCHING
41 mm, Silber, 40 g, mit angeprägter Öse und Ring an moderner rot-weißer Kordel

2242 Bürgermeistermedaille Treffelstein (Typ seit 1869)



VS: Siehe Nr. 1104, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld graviert: Treffelstein
41 mm, Silber, 35 g, mit angeprägter Öse am Band

2243 Bürgermeistermedaille Vilzing (Typ seit 1914). Bestellt am 14.09.1914, geliefert mit Rechnung vom 25.03.1915 und für die Gemeinde Vilzing quittiert: Haller



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213. Im Feld gepunzt: VILZING
41 mm, Silber, 44 g, mit angeprägter Öse, Doppelring am hellblauen Originalband

Anmerkung: Die Gemeinde Vilzing wurde am 01.07.1972 in die Gemeinde Chammünster eingegliedert und diese wiederum am 01.05.1978 in die Stadt Cham.

2244 Bürgermeistermedaille Waldmünchen (Typ seit 1864)



VS: Siehe Nr. 1104, RS: Siehe Nr. 1211
41 mm, Silber, 31 g, an mit Rosetten reich verzierter angeprägter breiter Öse

2245 Bürgermeistermedaille Waldmünchen (Typ seit 1914)



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1212
41 mm, Gold (Silber vergoldet, da auf der Rückseite an den leicht beriebenen, erhabenen Stellen des Baums, der Untergrund sichtbar ist), 40 g, mit Öse und Ring am Band

2246 Medaillenförmiger Anhänger an Bürgermeisterekette der Stadt Waldmünchen (1957)



VS: Stadtwappen mit gravierter Randschrift: WALDMÜNCHEN
RS: Im polierten Feld graviert: PATENGESCHENK DER STADT MÜNCHEN AUS ANLASS DER 700 JAHRFEIER DER STADT WALDMÜNCHEN
41 mm, Silber, vergoldet, 343 g, an Öse an der Bürgermeisterekette aus demselben Material (Stempelung: 900)

2247 Dienstzeichen für Gemeindevorsteher Weiding (1837–1869, danach laut Schreiben des Innenministeriums als Dienstzeichen für Beigeordnete verwendbar).



VS und RS: siehe Nr. 1311.
Im Feld gepunzt: GEMEINDE WEIDING
41x36 mm, Silber, 30 g, mit Öse und Ring

2248 Bürgermeistermedaille Weiding (Typ seit 1914). Bestellt am 14.09.1914, geliefert mit Rechnung vom 23.03.1915 und für die Gemeinde Weiding quittiert: Engl



VS: Siehe Nr. 1106, RS: Siehe Nr. 1213
41 mm, Silber, 37 g, mit angeprägter Öse und Ring

3.1 Amtsketten städtischer Bürgermeister im Landkreis Cham, getragen von den derzeitigen Amtsinhabern



Bürgermeister Leo Hackenspiel
Stadt Cham



Bürgermeister Reinhold Macho
Stadt Furth im Wald



Bürgermeister Wolfgang Ludwig
Stadt Kötzting



Bürgermeister Franz Reichold
Stadt Roding



Bürgermeister Ludwig Reger
Stadt Rötz



Bürgermeister Franz Löffler
Stadt Waldmünchen

3.2 Weitere historische Dienstzeichen in Märkten und Gemeinden, die noch im Amt getragen werden



Bürgermeister Klaus Bergbauer
Markt Lam

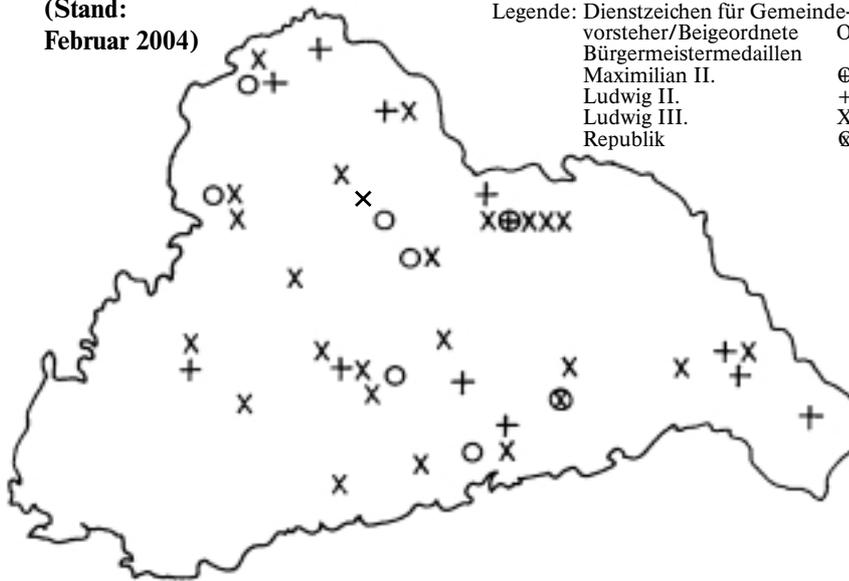


Bürgermeister Gottfried Heigl
Gemeinde Miltach

4. Vorkommen bildmäßig erfassbarer Dienstzeichen im Landkreis Cham

(Stand:
Februar 2004)

Legende: Dienstzeichen für Gemeindevorsteher/Beigeordnete O
Bürgermeistermedaillen ⊕
Maximilian II. +
Ludwig II. X
Ludwig III. X
Republik ⊗



Bezirksamtsbereich/Altlandkreis Roding

Auffällig ist, dass bei der hohen Anzahl von Gemeinden (Karte unten links) nur drei Dienstzeichen nachweisbar sind (Roding 2 und Hochbrunn 1 Stück).

Bezirksamtsbereich/Altlandkreis Waldmünchen

Mit einer geringeren Anzahl der Gemeinden (Karte oben links) ist der Bestand etwas dichter (10 Stück).

Bezirksamtsbereich/Altlandkreis Oberviechtach (Teilbereich)

Den optischen Eindruck an dem linken oberen Kartenrand verbessert die allerdings erst am 01.07.1972 in den Landkreis Cham eingegliederte ehemalige Gemeinde Irlach (3 Stück).

Bezirksamtsbereich/Altlandkreis Kötzing

Die Zugehörigkeit zu Niederbayern zeigt die erhöhte Anzahl von älteren Dienstzeichen (Ludwig II.), da hier (rechter Kartenbereich) die Oberpfälzer Sammelaktion des Jahres 1916 nicht greifen konnte (insgesamt 12 Stück).

Bezirksamtsbereich/Altlandkreis Cham

Im Zentrum der Karte sind überwiegend Dienstzeichen neueren Datums (Ludwig III.) erhalten geblieben, die von der Sammlung des Jahres 1916 ausgeklammert waren (insgesamt 15 Stück).

Hinweise zur Erweiterung dieses Kataloges nimmt der Verfasser dankbar entgegen.